

Die Firma...  
Es wird zwar...  
Konkurs...  
In so gut wie...  
übernimmt zum...  
nahmen aus der...  
verkauften G...  
Kantons zu beden...  
Wechsel in...  
nicht ein...  
120 000 M...  
ausgeschlossen...  
wird. Vorläufig...  
wird die Buch...  
G.M.B.H. erst...  
leitung von Klein...  
für Kriegsbau...  
gebaut, außer...  
Regensburg.

Ruheberg...  
Gebalts- und...  
zu lösen. Die...  
wirtschaftlichen...  
erlangt werden.

Hand der Nord...  
deutschen Metall...  
verlagte, weil...  
rima, die Böhm...  
herabgefallen...  
die Sperr...  
um mindestens...  
Amtsgericht...  
Jahr Schwere...  
Schadenersatz...  
gewiesen.

Verbands, Der...  
Schadenersatz...  
ist schwebt, gegen...  
einlegen.

Tagob  
Preis pro Seite  
— 2,5  
— 1,5  
— 1,0  
510—475  
211—150  
93—205

Preis pro Jahr  
24—35  
37—70  
sehr gut.

16,00  
13,00—14,00  
12,00  
11,25—11,50  
11,00—12,00  
Rege Nach...

August 1931.

Zufuhr: Jirka...  
Zentner. Han...

stmaakt kosten...  
den 10—11 M...  
1 M. der Zr...  
Oehringen...  
für den Zentner...  
in Durchschnitt...

g. Am Som...  
verkauf, dabei...  
Zentner erzielt.

besteht, ist für...  
weiterendes. aber

J. Calm /...  
Stuttgart

en  
klas...  
uw.

erst...  
in...  
in...

91  
abend 1/2 9 Uhr  
er.

neue Heft

Romane

erschienen und  
vorzüglich bei  
L. Nagold.

# Der Gefellshafter

## Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Feierstunden“, „Wajers Heimat“, „Die Woche vom Tage“.

Bezugspreise: Monatlich einschl. Zustellungsgebühr 1.00, Einzelnummer 10 Pfennig. Erscheint an jedem Werktag. Vertriebspreis: Zeitung im Oberamtsbezirk • Schriftleitung, Druck und Verlag von G. W. Jäger (Sohn, Karl Jäger) Nagold, Marktstraße 14



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage „Haus, Garten und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise: 1 spaltige Tages-Zeile oder deren Raum 20 Pf., Familien-Anzeigen 15 Pf., Hof-Anzeigen 60 Pf., Sammel-Anzeigen 50% Aufschlag. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für Telefon, Aufträge und Geschäfts-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegr.-Adresse: Gefellshafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Verlagsort: Stuttgart 5113

Nr. 198      Gegründet 1827      Mittwoch, den 26. August 1931      Fernsprecher Nr. 29      105. Jahrgang

### Gutachten des Reichsparkommissars: Die Finanzen der Länder

Berlin, 24. Aug. Die Mitarbeiter des Reichsparkommissars haben die Vorschläge zur Verwaltungsreform deutscher Länder in einer Gesamtdarstellung veröffentlicht, die jetzt in der Monatschrift „Reich und Länder“ (Verlag J. Neumann, Neudamm) erscheint. Diese Vorschläge sind die verschiedenen Ländergutachten, die vom Reichsparkommissar erfragt wurden. Die Untersuchungen, die der Reichsparkommissar mit seiner Behörde durchgeführt hat, erstrecken sich auf Braunschweig, Hessen, Thüringen, Mecklenburg-Schwerin, Elbe und Westfalen. Eine Besonderheit des württembergischen Auftrags war, daß das Land nicht unter dem Druck gegenwärtiger finanzieller Schwierigkeiten stand und doch bereit war, sich des Rats des Reichsparkommissars zu bedienen, um die Landesverwaltung zu vereinfachen und zu verbilligen. Außerdem hat der Reichsparkommissar die Verwaltung der Städte Wolfenbüttel, Lemgo und Stuttgart durchgeprüft. Außerdem liegt ein gleicher Antrag der Stadt Mannheim vor, außerdem ist ein Teilgutachten über die hamburgische Bauverwaltung erstattet worden, um das der Senat gebeten hatte.

Bei der Durchführung der Untersuchung schätzte sich immer klarer das Problem der Bezirksverteilung als das Kernstück der Aufgabe heraus, das insbesondere für den Finanzgleichgewicht von grundlegender Bedeutung ist. Wie bei dem Finanzgleichgewicht, ist auch bei der Aufgabenteilung eine annähernde Gleichheit im Unterbau die notwendige Voraussetzung. Innerhalb des Reichsparkommissariats wird auch die Auffassung vertreten, daß es nur möglich sei, auf dem Wege der Ermächtigung der Regierungen einen entscheidenden Schritt vorwärts zu kommen.

Die Untersuchungen des Reichsparkommissars haben sich u. a. erstreckt auf die Haushaltswirtschaft und die Finanzen der Länder. Kein Haushaltsplan, keine Rechnung irgendeines Landes in Deutschland gleicht demjenigen des Reichs oder irgendeines anderen Landes. Die Unterschiede sind sehr groß. Der Bericht meint, der Eigenstandpunkt der Länder trete auf finanziellem Gebiet in letzter Zeit stark hervor, da die Reichsregierung während der Ausschaltung des Reichstags auf das politische Wohlwollen der Länderregierungen angewiesen sei.

Der Reichsparkommissar hat ferner festgestellt, daß, wie im Reich, auch bei den Länderausgaben die persönlichen Ausgaben den größeren Teil der Gesamtausgaben ausmachen. Deshalb müsse besonderer Wert auf die Berringerung und Verbilligung des Personalbörpers gelegt werden. Die Befassung der Zukunft mit Pensionsverpflichtungen durch eine unendlich starke Verbeamtung sei finanzpolitisch eine der größten Haushaltslücken der Gegenwart, die zu einer ersten Gefahr für das Berufsbeamtentum werden könne. Die Verteilung der Beamtenrechte muß wieder auf das unbedingt notwendige Maß zurückgeführt werden. Grundlegend wird in Zukunft wieder nur die Wahrnehmung von Hoheitsaufgaben den beamteten Kräften vorbehalten sein. Heute sind aber Beamte mit Pensionsberechtigung geworden u. a. Schauspieler und Musiker, Handwerker, Heizer, Köchinnen, Kraftwagenführer, Straßenwärter, Gestütts- und Forstwärter, Gartenwärter und viele andere. Das Eindringen der Parteipolitiker in den Be-

amienstand ist überhaupt der Krebschaden in der Verwaltung

Nach den Feststellungen des Reichsparkommissars konnten an dem größten Ausgabenposten der Länder, dem für das Schulwesen, die höchsten Einsparungen vorge schlagen werden. Nach dem übereinstimmenden Ergebnis aller Gutachten löst sich der Schulbedarf auf dem Gebiet der Reichspflege und der allgemeinen Verwaltung verhältnismäßig erheblich senken.

#### Der „außerordentliche“ Haushalt

Es wird hervorgehoben, daß der wundeste Punkt der Finanzschwächen Länder das sprunghafte Anwachsen ihrer Ausgaben für Schuldenerziehung und Schuldentilgung ist. Der Sparkommissar weist darauf hin, daß die internationale Finanzwissenschaft einen „außerordentlichen Haushaltsplan“, wie es bei uns üblich ist, überhaupt nicht kennt. Der außerordentliche Haushalt wird nur auf außergewöhnliche Verhältnisse, wie beispielsweise auf Kriegszustand, beschränkt. Von den überprüften Ländern hat allein Württemberg seine Ausgaben mit Leberstücken vergangener Jahre und aus laufenden Mitteln bestritten. Die übrigen verhältnismäßig Länder, die geprüft wurden, haben schon heute die Zukunft vor sich, daß sie ihre finanzielle Bewegungsrichtung für absehbare Zeit eingehängt haben. Bei ihnen ist durch die übertriebene Schuldenwirtschaft deshalb ihr selbständiges Weiterbestehen als Land in hohem Grad gefährdet.

### Neue Nachrichten

#### Umgehung der Einberufung des Preussischen Landtags

Berlin, 25. Aug. Die Deutschnationalen und Nationalsozialisten haben bekanntlich die Einberufung des Preussischen Landtags wegen des von Höpfer-Richhoff veränderten „Schlagsachen der Reichsverfassung“ durch Rotberndung beantragt. Nunmehr haben auch die Kommunisten die sofortige Einberufung beantragt, allerdings aus anderen Gründen. Das nach der Verfassung für den Einberufungsantrag erforderliche Fünftel aller Abgeordneten ist also reichlich vorhanden. Die Regierung wünscht aber die Einberufung nicht. Nach Artikel 17 „bestimmt der Landtag den Schluß des Landtags und den Tag des Wiederzusammentretens“. Man sagt nun, es wäre auch die Auslegung des Artikels 17 möglich, daß das Antragsrecht des Fünftels der Abgeordneten keine Geltung habe, wenn der Landtag sich selbst auf einen bestimmten Termin versetzt habe. Um eine klare Auslegung zu finden, ist man, wie M.Z.B. meldet, bei den „Landtagsintendanten“ gegenwärtig damit beschäftigt, „Borgelichte und Entziehung des Artikels 17“ zu erreichen, um festzustellen, wie bei der Aufstellung der Verfassung der Sinn dieser Bestimmung gedacht war. Bisher sei diese Frage noch nicht geklärt. Auf jeden Fall werde der Reichsrat des Landtags, in dem die Regierungsparteien die Mehrheit haben, einberufen werden. Zu was dieser Umweg? Der Artikel 17, daß der Land-

### Tagespiegel

Die Notverordnung der Reichsregierung „zur Sicherung der Haushalte von Ländern und Gemeinden“ ist am 25. August veröffentlicht worden. Der Wortlaut ist bekannt. Bei der unbestimmten Formulierung der Verordnung können Länder und Gemeinden außerordentlich weitgehende Befugnisse für Gehaltsabbau usw. für sich daraus ableiten.

Die Reichstagsfraktion der Deutschnationalen Volkspartei ist am Dienstag nachmittag im Reichstag unter dem Vorsitz des Abg. Dr. Oberfohren zu einer Sitzung zusammengetreten. Dr. Oberfohren berichtete über die politische Lage, Abg. Hergt über finanzielle und finanzielle Notverordnungen, Abg. Stubbendorf über aktuelle Agrarfragen, Abg. Dr. Agens über die sozialpolitischen Bestimmungen in den letzten Notverordnungen, Abg. Dr. Quast über die Betriebe der öffentlichen Hand, namentlich der Gemeinden, und Abg. Dr. Wiber über die Pläne um die Haussteuer.

Zwischen den Bahnhöfen Rothenstadt und Weiden (Oberpfalz) der Linie Regensburg—Hof wurde in der Nacht zum Montag verbrochen wieder eine Schiene auf das Bahngleis gelegt. Die Schiene wurde von einem Schnellzug erfasst, etwa 2 Kilometer fortgeschoben und dann, ohne daß Schaden entstand, abgeworfen. Die Reichsbahndirektion Regensburg hat auf die Ermittlung der Täter einen Preis von 1000 Mark ausgesetzt.

tag einberufen werden muß, wenn ein Fünftel der Abgeordneten es beantragt, ist doch deutlich genug.

### Zentrumstagung in Stuttgart

Berlin, 25. August. Eine Anzahl Morgenblätter berichten, daß der Reichsanwalt keine Reise nach Stuttgart zu der Fraktionsstimmung des Zentrums gleichzeitig dazu beabsichtigt wird, mit dem württembergischen und dem badischen Ministerpräsidenten, sowie mit Vertretern des Zentrums aus den übrigen deutschen Ländern über eine Reihe wichtiger Fragen zu verhandeln, darunter auch über die verschiedenen Bestimmungen zur Verwirklichung der Reichsreform. Wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ wissen will, soll zwischen dem Reichsanwalt und den beiden genannten Ministerpräsidenten über die Frage des Verhältnisses zwischen Reich und Ländern grundsätzliche Uebereinkünfte getroffen werden. Die Frage der Reichsreform soll auch auf der Zentrumstagung selbst erörtert werden. Außerdem wird der Reichsanwalt der Fraktion auch über die neuesten Rotverordnungen berichten.

Wieder neue Richtlinien für die Devisenbewirtschaftung  
Berlin, 25. August. Der Reichswirtschaftsminister hat wieder neue Richtlinien für die Devisenbewirtschaftung erlassen, die den Landesfinanzministern zugegangen sind. Die Richtlinien treten am 26. August 1931 in Kraft. Sie stellen eine Zusammenfassung der bisherigen vorläufigen Richtlinien und ihrer Ergänzungen dar, die sämtlich durch die neuen Bestimmungen ersetzt werden.

Amliche Prüfung der Brotpreiserhöhung in Berlin  
Berlin, 25. Aug. Reichsernährungsminister Schiele hat angesichts der Brotpreiserhöhung von 46 auf 47 Pf. in Berlin die Marktprüfungsstelle beauftragt, die Preisbildung für Brot zu untersuchen und ihm darüber Bericht zu erstatten.

Von politischen Begnern niedergeschossen  
Berlin, 25. Aug. Auf der Landsberger Landstraße in Berlin-Hohenschönhausen wurde in der vergangenen Nacht gegen 2 Uhr ein schwerer politischer Ueberfall verübt. Der 31 Jahre alte Elektrischmacher Pf. der sich auf dem Heimwege befand, wurde von zwei Radfahrern als Nationalsozialist erkannt und angegriffen. Mit den Worten: „Tod den Faschisten!“ gaben sie mehrere Schüsse auf den Nationalsozialisten ab. Mit einer schweren Schußverletzung am rechten Oberarm wurde der Ueberfallene ins Krankenhaus Weissenhof eingeliefert. Die beiden Täter sind auf ihren Fahrrädern entkommen.

### Wilder Streik von Gemeindearbeitern in Duisburg und Essen

Essen, 25. Aug. Am 22. August kam bekanntlich in dem Lohnstreik der Gemeindearbeiter eine Vereinbarung zustande. Gegen die dabei ausgesprochene Lohnkürzung um 4 v. H. wurde von radikaler Seite durch Anschläge protestiert und gleichzeitig forderte man die Arbeiter zum Streik auf. Dieser Aufforderung wurde in Essen im Gas- und Wasserwerk Folge geleistet, wo von 500 Arbeitern 300 die Arbeit niederklegten. Die Streikenden, unter denen sich 5 Betriebsratsmitglieder befanden, sind von der Stadtverwaltung kritisch entlassen worden. Im Duisburger Ruhrpark traten heute 40 kommunistische Gemeindearbeiter in den Streik. Die Arbeitswilligen wurden unter Bedrohung und Terror in der Arbeit zurückgehalten. Da die Arbeiter nicht unzureichendem polizeilichen

## Boykott gegen deutsche Waren in Kanton

London, 25. Aug. Reuter meldet aus Kanton: Auf einer Massenversammlung, die am 24. August von der Kuomintang in Kanton abgehalten wurde, wurde die Entscheidung gefaßt, deutsche Waren zu boykottieren. Zur Durchführung dieses Beschlusses wurde ein besonderer Ausschuß eingesetzt. Als unmittelbare Ursache dieser unfreundlichen Haltung gegen Deutschland wird die angebliche Lieferung von Waffen und Munition im Wert von 8 Mill. Dollar an Tschiangkaifschek angegeben, die kürzlich mit einem nach Schanghai bestimmten deutschen Dampfer erfolgt sein soll. Deutschland wird ferner beschuldigt, die Zentralregierung in Peking durch Entsendung von 100 militärischen Ratgebern zu unterstützen, die beauftragt seien, das Heer der Kuomintangregierung im Gebrauch von Giftgas im Kampf gegen die Regierung von Kanton zu unterweisen.

### Deutscher Protest gegen den Boykottbeschluss

Amlich wird mitgeteilt: Das Auswärtige Amt in Berlin hat gegen den Boykottbeschluss in Kanton Einspruch erhoben und der Kuomintangregierung mitgeteilt, daß die deutsche Regierung sie für alle Folgen dieses Boykottbeschlusses verantwortlich machen werde. In Berlin ist man der Auffassung, daß das Vorgehen der Kuomintangregierung gegen den deutschen Handel völlig unhaltbar und ungerechtfertigt ist, schon aus dem Grund, weil auch andere Länder Waffenlieferungen nach China unternehmen und militärische Berater entsandt haben. Es handelt sich im übrigen nicht um eine Waffenlieferung aus

Deutschland, sondern um die Arierung eines deutschen Dampfers für ausländische Rechnung.

Ein Dampfer der Reederei Rickmers in Hamburg hatte vor einigen Monaten drei Zerstörerflugzeuge, die in Schweden hergestellt worden waren, und 34 Riften Gewehre, die aus Brunn (Tschschoslowatei) stammten, nach Ostasien mit der Bestimmung für Hongkong und Wacau (bei Kanton) geladen. Die Kuomintangregierung hatte, nachdem sie von dieser Sendung, die für Kanton bestimmt war, erfuhr, mitgeteilt, sie würde in ihrem Bereich die deutschen Firmen boykottieren und hat die Reederei Rickmers gezwungen, den damals noch in Manila liegenden Dampfer nach Schanghai zu leiten. Die Reederei Rickmers hat daraufhin das Auswärtige Amt in Berlin um Schutz ersucht. Das Auswärtige Amt hat sich jedoch unmißverständlich auf den Standpunkt gestellt, daß die deutsche Regierung Waffenlieferungen nach China mit Rücksicht auf die Folgen für den deutschen Handel in jedem Fall mißbilligt und daß sie aus diesem Grunde nicht in der Lage sei, irgendwelchen Schutz zu gewähren. Nach dem bestehenden Recht ist lediglich die Ausfuhr von Waffen aus Deutschland verboten, jedoch nicht die Durchfuhr aus anderen Ländern und die Verschickung auf deutschen Schiffen. Man sieht in unterrichteten Kreisen als beste Möglichkeit an, um solche Schwierigkeiten für den deutschen Handel zu vermeiden, wie sie jetzt in Kanton drohen, daß die deutschen Reedereien auch Waffenlieferungen für ausländische Rechnung unterlassen.



Schuh ausgeführt werden könnten, wurden von der Fuhrpartverwaltung sämtliche Arbeiten vorläufig eingestellt. Müllabfuhr und Straßenreinigung fanden heute nicht statt. Soweit bis zu feststeht, sind von dem wilden Streik nur die Städte Duisburg und Essen betroffen worden.

Die Bedingung für weiteren Amerikakredit an England

Ohne Kürzung der Arbeitslosenunterstützung kein Kredit
Washington, 25. August. In Regierungskreisen wird die britische Kabinettsbildung mit größter Aufmerksamkeit verfolgt, da sie auch für die Vereinigten Staaten von größter Wichtigkeit sei. Der amerikanische Staatssekretär Stimson habe schon Mac Donalds darauf aufmerksam gemacht. Der Kredit könne erheblich gewinnen, wenn die neue Regierung sich entschleide, die Arbeitslosenunterstützung soweit herabzusetzen, daß der Zustand aufhöre, daß unterstützte Arbeitslose besser leben als der Durchschnitt der arbeitenden Bevölkerung in England.

Das Arbeiterblatt „Daily Herald“ führt bereits den Kampf gegen das „Kabinet der Persönlichkeiten“, von dem Mac Donald gestern gesprochen hat. Das Blatt dringt in großer Aufmerksamkeit eine Meldung seines politischen Arbeiters, amerikanische Bankiers haben bei der innerpolitischen Krise Englands eine Rolle gespielt. Die zurückgetretene Regierung sei von der Bundesreservebank in New York verständigt worden, sie sei nur bereit, der Bank von England weitere große Kredite zu gewähren, wenn erhebliche Kürzungen an der Arbeitslosenunterstützung vorgenommen würden. Dieses New Yorker „Ultimatum“ habe wesentlich dazu beigetragen, das Kabinet in der Frage der 10prozentigen Verminderung der Arbeitslosenunterstützung zu entzweien und die Kluft sei noch erweitert worden durch das Drängen der Bank von England, die auf der Notwendigkeit neuer Kredite sogar unter den genannten Bedingungen beharrt habe. Hinter der Forderung der amerikanischen Bankiers stehe die Befürchtung, daß in den Vereinigten Staaten ein ähnliches Arbeitslosenversicherungssystem eingeführt werden könnte wie in England.

Der „Daily Herald“ bemerkt in einem Leitartikel, der kommenden Regierung sei das Recht abzustreiten, sich eine „nationale Regierung“ zu nennen. Es sei keine Vaterlands- und Diktat der internationalen Finanzen anzunehmen. Dieser dem britischen Ansehen verleihe Schluß sei mit den Bedingungen des Versailler Vertrags vergleichbar.

Verstärkung der Opposition in der englischen Arbeiterpartei

London, 25. Aug. Wie verlautet, hat die Meldung, wonach die New Yorker Bankiers die Gewährung weiterer Kredite an England von Abstrichen in der Arbeitslosenversicherung abhängig gemacht haben, die Opposition gegen die neue Regierung innerhalb der Arbeiterpartei verstärkt. Die radikalen Mitglieder der Arbeiterpartei haben schon immer erklärt, daß sich die Bankiers in unzulässiger Weise in Angelegenheiten der Verwaltung einmischen. Seine Meldung muß daher zur Folge haben, daß die Forderung der Radikalen nach einem vollkommen sozialistischen Programm, das u. a. auch eine Verstaatlichung der Banken vorzieht, in weitestgehendem Maße Unterstützung findet. Man hofft es für sicher, daß Mac Donald, Snowden, Sankey und alle Arbeiterpartei, die sie unterstützen, aus der Partei ausgeschlossen werden.

Voraussetzungen für Zusammenziehung des englischen Kabinetts

London, 25. Aug. Nach halbamtlichen Nachrichten werden die wichtigsten Aemter im neuen Kabinet folgendermaßen besetzt werden: Schatzkanzler: Snowden; auswärtige Angelegenheiten: Lord Reading; Inneres: Samuel; Vorsitz der Regierung im Unterhause: Baldwin; Landesverteilung: Moore; Dominionen: Thomas; Arbeit: Neville Chamberlain.

Württemberg

Stuttgart, 25. Aug. Abgeurteilte Schwerverbrecher. Der Stuttgarter Kriminalpolizei gelangen in letzter Zeit große Fänge, denn es konnten einige ausgesuchte schwere Jungens dingfest gemacht werden, die heute von Stuttgarter Gerichten abgeurteilt wurden. Vom Amtsgericht erhielt der 28 J. a. Friedrich Engert von Mannheim, ein schwer vorbestrafter Gewohnheitsverbrecher, 1 Jahr 6 Monate Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust. Engert hatte in Mannheim und Stuttgart in Wohnungen eingebrochen und dabei Silber und Schmuckstücke von hohem Wert erbeutet. Die Beute verstaute er zusammen mit einem gewissen Strotkamm aus Mannheim, den er aus der Straf-anstalt her kannte. Strotkamm erhielt 1 Jahr 3 Monate Gefängnis. — Zu gleicher Zeit wurde vor dem Schöffengericht gegen den 19 J. a. Fürstorgefallenen Erwin Frig von Stuttgart und den 19 J. a. ... Peter Grießer von Stuttgart, sowie zwei ... wegen Dachkammerbrüchen verhandelt. Frig, ein tüchtiger Einbrecher, hatte vier Dachkammern erbrochen und dabei Uhren und Kleidungsstücke entwendet. Bei Frig lautete das Urteil auf 1 Jahr 1 Monat Gefängnis, bei Grießer, der jeweils Schmirer gestanden, auf 3 Monate Gefängnis, während die beiden Helfer mit einer Geldstrafe davonkamen. — Zuletzt hatten sich vor dem Erweiterten Schöffengericht der 22 J. a. Hilfsarbeiter Eugen Schwarz von Stuttgart und der 20 J. a. Zeichner Emil Schmid von Stuttgart wegen über ein Duzend schwerer Einbrüche zu verantworten. Auch diese beiden Angeklagten sind sehr erheblich vorbestraft. Schwarz mit über 10 Jahren und Schmid mit annähernd 6 Jahren Gefängnis. Diese Angeklagten hatten fast durchweg Dachkammern erbrochen und dabei für rund 1600 RM., hauptsächlich Kleidungsstücke, Uhren und geringere Barbeträge, erbeutet. Schwarz erhielt unter Verlesung mildernder Umstände 3 Jahre 6 Monate Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust, Schmid 3 Jahre 6 Monate Gefängnis.

Schutz gegen Ueberfälle bei Banken und Sparkassen. Die Banküberfälle häufen sich in erschreckendem Maße. Erst in der letzten Zeit sind in verschiedenen Orten Angestellte bei Banküberfällen mehr oder minder schwer verletzt worden, weil sie sich gegen die Räuber zur Wehre setzen wollten. Das hat die Reichsfinanzgruppe der Banken des Deutschen Nationalen Handlungslehrlingsverbandes veranlaßt, sich

Notmaßnahmen zur Rettung der Ernte

Die Erntekrise zwingt den Bauern zu außergewöhnlichen Maßnahmen. Der überreife Weizen beginnt in der Wehre zu reifen. Regenfruchte Garben müssen eingeführt werden. Der Blag hat, sollte die halbwegs trockene Frucht auf einem Bühnenraum oder in einer größeren Kammer als Garbenmännchen aufstellen und bei offenen Fenstern durch die Zugluft austrocknen lassen. Noch feuchte Frucht darf nicht auf dem Boden oder Stroh gelagert werden. Sie wächelt aus, schimmelt auch, erhitze sich und verdirbt. Wo Lagerräume zur Verfügung sind, kann einigermassen trockene Frucht, insbesondere Weizen und Dinkel, sofort weggedroschen werden. Der Druck ist auf dem Lagerraum ganz dünn auszubreiten und muß täglich mehrmals bis zum völligen Trocknen umgekehrt, also durchgeschüttelt werden. Dinkel und Haber ertragen nach dem Schnitt einige Tage mit Regentunden wohl im Freien; doch sollten die Mahden über Stangen gehängt, also „aufgehängt“ oder an Heinen

aufgestellt werden. Da am Dinkel die Ähren bei längerem Liegen gern ausbrechen, sind Nachrechen und Rechenfellen in diesem Jahr auf Dinkeläckern besonders ausgiebig. Wo Haber mit Klee vermischt gemäht werden muß, ist Lagerüber Stangen oder auf Heinen gemäht noch immer das Kleinere. Im heißen, „schwimmenden“ Acker verkommen sonst die Haber mit den Kleen. — Die Gemeinden und Bauern tun gut, alle zum Trocknen von Getreide irgendwie verfügbaren Räume, sei es nur zum Aufstellen von noch feuchten Garbenmännchen oder zum Lagern von feuchtem Drusch bereitzustellen. Als außerordentliche Lagerräume kommen insbesondere Bühnen und Gänge, auch sonstige leere Gefäße in alten Schlössern, früheren Jehntschauern, Klöstern, still liegenden Brauereien und Fabriken in Frage. Hefe jedermann mit dem Bauern und damit dem Volk die Ernte zu retten!

Zwei neue MAGGI-Suppen: Rheinische Suppe (Grüne Erbsen mit Karotten) Legierte Suppe mit Gemüse
kosten auch nur 10 Pfg. der Würfel, wie alle MAGGI-Suppen und schmecken ebenso gut.

mit den Spitzenorganisationen des privaten, des öffentlichen und des genossenschaftlichen Bankgewerbes in Verbindung zu setzen und Schutzmaßnahmen vorzuschlagen. Es wurde dabei zunächst gefordert, daß in allen Betrieben mit den Mitteln der modernen Technik (durch schaffendes Glas, Ueberfälle von vornherein zu erschweren. Dann wird die Frage aufgeworfen, ob nicht durch zu starke Personalbeschränkungen erst die Ueberfälle der letzten Zeit erleichtert worden sind. Bekanntlich sind einige der am meisten Aufsehen erregenden Ueberfälle nur möglich gewesen, weil der Kassenbeamte allein im Geschäftsbüro anwesend war. Außerdem fordert die Reichsfinanzgruppe Banken im DSV, daß für das im Kassendienst beschäftigte Personal ausreichende Unfallversicherungen abgeschlossen werden.

Stuttgart, 25. Aug. Ehrung Erzbergers. Am heutigen 10. Todestag des durch Mörderhand gefallenen Reichsministers a. D. Erzberger haben an dessen Grabe in Biberach die Herren Abgeordneten Oster, Pfäfer und Kofmann aus Stuttgart im Namen des Vorstandes der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands einen Kranz niedergelegt. Die Kranzschleife trägt die Aufschrift: „Dem Märtyrer der Republik Matthias Erzberger — Der Vorstand der SPD.“

Stuttgarter Auswanderer. Die Zahl der Stuttgarter Auswanderer betrug i. J. 1930 1555 gegen 1773 im Vorjahr, darunter 743 (735) Frauen. Ueberseewanderer waren es 629 (670), Binnenwanderer 926 (1003). Die Zahl der Rückwanderer stellte sich i. J. 1930 auf 1085 gegen 987 i. J. 1929.

Gastwirts- und Nahrungsmittelmesse. Im Reichsgesellschaft wird eine Bekanntmachung des Reichsjustizministeriums veröffentlicht, wonach der durch das Gesetz vom 18. März 1904 vorgeordnete Schutz von Erfindungen, Marken und Warenzeichen eintritt für die 4. Süddeutsche Gastwirts- und Nahrungsmittelmesse, die vom 5.—14. September 1931 in Stuttgart stattfindet.

Lebensmüde. In den Anlagen bei der Garnisonkirche trank ein 28 Jahre alter Mann Ergol. Er wurde nach dem Katharinenhospital übergeführt.

Möhlungen auf den Fildern, 25. Aug. Sturz vom Gerüst. Ein beim Umbau des Wolfischen Hauses beschäftigter Schlossermeister stürzte infolge Bruchs vom obersten Gerüst. Er wurde mit schweren inneren Verletzungen nach seiner Wohnung gebracht. Zwei weiteren Bauarbeitern gelang es, sich im letzten Augenblick an der Dachrinne zu halten.

Hochberg O. A. Wablingen, 25. August. Messerfischeerei. Bei Streihändeln wurde letzte Nacht der ledige Hilfsarbeiter Karl Frig hier von einem Wurfstein aus Neckarrens durch zwei Messerfische in die Bauchgegend schwer verletzt, so daß er alsbald ins Bezirkskrankenhaus eingeliefert und operiert werden mußte.

Marktgröningen O. A. Ludwigsburg, 25. Aug. Schäferlauf. Der Marktgröninger Schäferlauf am Sonntag und Montag erfreute sich eines ungewöhnlich guten Beluhs. Man schätzte die Zahl der Teilnehmer auf 15—20 000. An dem Wettlauf über das Stoppelfeld beteiligten sich 40 Schäferinnen und 36 Schäfer. Die Schäferkronen erhielt Anna Kozmaier aus Kleinengelsheim, Schäferkönig wurde Josef Frisch von Frankenhofen. Beide hatten auch bei dem Schäferlauf in Urach gesiegt. Die Veranstaltung nahm einen recht befriedigenden Verlauf.

Heilbronn, 25. Aug. Freitod auf den Schienen. Am Montag nachmittag ließ sich ein 29 J. a. Dienstmädchen von dem Schnellzug Rürnberg—Wiesbaden auf der Strecke zwischen Weinsberg und Karlstor überfahren. Der Grund zu der Tat dürfte in dem Schmerz über den Tod eines ihr nahestehenden Mannes zu suchen sein.

Redarjalm, 25. Aug. Tödlicher Sturz mit dem Motorrad. Gestern abend wollte an der Kreuzung Binswanger- und Reichstraße ein Motorradfahrer einem Auto ausweichen und verlor dabei ansehend die Herrschaft über sein Rad, so daß er gegen eine Hauswand fuhr und mit einem schweren Schädelbruch liegen blieb. Die Verletzung war so schwerer Natur, daß sie heute nacht den Tod des Gestürzten herbeiführte. Es handelt sich um den 26 J. a. R. Schmolz von Redarjalm.

Maulbronn, 25. Aug. Klosterbesuch. Die ehemalige Kronprinzessin Cäcilie von Preußen besichtigte dieser Tage mit ihrer Begleiterin, Freifrau von Tschirch, das Kloster.

Wahlungen a. C., 25. Aug. Aufgeklärter Diebstahl. Der schwere Diebstahl von Wertgegenständen in einer hiesigen Familie vor einigen Wochen hat seine Klärung gefunden. Der Einbrecher, ein junger Kellner aus der Tschachollowstraße, sitzt wegen anderer Vergehen bereits im Landesgefängnis in Hall. Von den gestohlenen Wertgegenständen, die in verschiedenen Städten versteckt worden waren, ist ein Teil bereits wieder beigebracht.

Reutlingen, 25. Aug. Paramente auf einer Ausstellung. Auf Veranlassung der kath. Studentenvereinigung „Gimbria“ Reutlingen sprach am Sonntag nachmittag im Kronprinzen-Saal zu Reutlingen in Anwesenheit von Bischof Dr. Sprell der Lehrer der Bindungslehre, Häntische, vom Technikum für Textilindustrie, Reutlingen, über Stil und Gemebetchnil der Paramentstoffe. Die Erfordernisse einer guten Weberei in Form und Farbe der Paramentstoffe wurde sehr eingehend behandelt auf dem Hintergrund des Fortbestehens der kath. Kirche. Am Schluß wurde der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß gute, neue, zeitgemäße Stoffe geschaffen werden müssen. Das eigentliche Problem der Umgestaltung liegt darin, die neuzeitlichen Schönheitsbegriffe der inneren Würde des Gotteshauses anzupassen.

Oberndorf a. N., 25. Aug. Ehtlicher Finder. Ein Arbeiter der Mauerwerke verlor auf dem Weg nach Hause seinen Lohn in der Pöhlstraße. Ein Nebenarbeiter, der die Tüte fand, gab dem Arbeiter sein Geld am andern Tag wieder zurück.

Gmünd, 25. Aug. Das Schwarzhornhaus. Die neue Jugendherberge der katholischen Gemeindefrauen auf dem Schwarzhorn oder Kleinen Riedberg, die am Sonntag eröffnet wurde, ist ein herrlicher Hochalpenbau. Er umfaßt neben den Wohnräumen vier Schlafräume mit 30 Betten und zwei Räume für Massenzimmer. Beherbergt werden können bis zu 120 Personen. Das Trinkwasser wird aus der Quelle am Fuß des Berges heraufgepumpt. Unweit der bekannten Reiterkapelle gelegen, ist das neue Jugendheim eine schwache Stunde vom Bahnhof Reutlingen — Beilsteine Söden — Weissenstein — und nicht ganz zwei Stunden von Schwäbisch Gmünd entfernt.

Gmünd, 25. Aug. Unwürdige Friedhoffzene. Auf Veranlassung der Internationalen Arbeiterhilfe wurden vor kurzem eine Anzahl Kinder zur Erholung ins Ferienheim auf den Römertlein bei Urach geschickt. Die ärztliche Untersuchung vor der Abreise ergab, daß ein neunjähriges Mädchen Fieber zeigte. Einige Tage später stellte sich Diphtherie heraus, der das Kind im Krankenhaus Urach erlag. Bei der Beerdigung des Kindes im letzten Sonntag auf dem hiesigen Friedhof benützte ein Kommunist und eine Kommunistin die Gelegenheit, um in Reden am Grab die Stadtverwaltung für den Tod des Kindes, dessen Eltern im Barackenlager wohnen, verantwortlich zu machen. Das erregte unter dem Trauergedächtnis starke Empörung. Als dann am Montag ein Spielkamerad des Mädchens, ein 6 Jahre alter Knabe, der gleichfalls an Diphtherie gestorben war, auf dem hiesigen Friedhof beigelegt wurde, unterlagte die Polizei jede Kundgebung am Grab und es gab keine Störung. Im Barackenlager wurde vom Oberamtsarzt eine Befichtigung vorgenommen, und es wurden einige Kinder vorsichtshalber in ärztliche Behandlung gegeben. Dabei wurde festgestellt, daß die Entstehung der Krankheit mit den Wohnverhältnissen im Barackenlager nichts zu tun hat. Die Diphtherie tritt erfahrungsgemäß auch in neuen Wohnvierteln bei arm und reich auf.

Neubronn O. A. Kalen, 25. August. Dünung durch Sprengung. Ein interessanter Versuch mit Sprengungschiffen fand letzten Samstag hier statt. Es ist dies ein Versuch, das schon seit Jahren in Norddeutschland geübt wird. Der Wert dieser Sprengungen soll darin liegen, daß in der aufgelockerten Erde — die Sprengungen pflert man in einem Umkreis bis zu mindestens 10 Meter — den Wurzeln des Obstbaums durch die Dämpfe und Gase, die bei der Explosion entstehen, in kürzester Zeit Nährstoffe zugeführt werden. Ein hartes Wachstum des Baums soll dann, wie die „Köcher-Zeitung“ berichtet, die Folge davon sein. Außerdem sei es sehr wahrscheinlich, daß durch die Sprengung die im Boden lagernden Düngestoffe wie Stickstoff usw. angeregt werden und dann leichter von den Pflanzen aufgenommen werden; möglicherweise werden auch die im Boden befindlichen schädlichen Bakterien zerstört. Eine Beschädigung des Baums soll nicht eintreten. Die Schußdüngung kann zu jeder Jahreszeit vorgenommen werden. Der Erfolg soll überraschend sein.

Bad Mergentheim, 25. Aug. Errichtung eines Forschungsinstituts. In einer Versammlung von Interessenten im Kurhaus berichtete Beheimrat Dr. Schilling, der in Bad Mergentheim Genesung von schwerer Krankheit gefunden hat, über die von ihm angestrebte Errichtung eines wissenschaftlich-medizinischen Forschungsinstituts, wie ein solches bereits in Bad Nauheim besteht und vom Reichbund für Kulturförderung betrieben wird. Dr. Schilling teilte mit, daß eine reiche Dame in Kalifornien eine Stiftung für ein derartiges Institut in Mergentheim in Aussicht gestellt habe. Wenn der Besuch von Mergentheim aus Amerika noch nicht das gewünschte Maß erreicht habe, so liege das daran, daß die derzeitigen Verhältnisse in allen Kreisen in den Vereinigten Staaten aufs schwerste fühlbar seien. Unter den Versammlungsteilnehmern befand sich auch der New Yorker Rechtsanwalt Dr. W. Meyer, der seinerzeit die famosen „14 Punkte Wilsons“ verfaßt hat.

Am 25. August, Scharfschießen des Jägerbataillons. Aus Erparnisgründen wird das hiesige Jägerbataillon keine Scharfschießübungen nicht in Münsingen, sondern im Behrertal bei Ulm abhalten.

Am 25. Aug. Belohnung Ehrlichkeit. Ein Arbeiter, der ein verloren gegangenes Zweimarkstück eines sechsjährigen Kindes rechtmäßig abgeliefert, wurde dadurch belohnt, daß er von einem den Vorgang beobachtenden Herrn eine Stelle auf dessen Bauplatz verschafft erhielt.

Streitlustige Ehefrauen. Gestern Abend gerieten in einer hiesigen Wirtschaft zwei Ehefrauen in einen Streit, der schließlich handgreiflich ausgetragen wurde. Die Männer mischten sich ritterlich gleichfalls herein, und so kam es, daß eine der beiden Kaufstüben mit einer schweren Kopfwanne zum Arzt gebracht werden mußte.

Die Donau steigt. Die Donau ist durch das anhaltende Regenwetter sehr stark gestiegen. Die Uferwege sind in Gefahr, wieder überschwemmt zu werden.

Dietzenheim a. M., 25. Aug. Lebensrettung. Ein 7jähriges Mädchen fiel in den Gießen. Dem Ertrinken nahe, wurde es von einem vorübergehenden jungen Mann auf Trägere gebracht. Dasselbe Kind war schon einmal in der Ufer in der Gefahr des Ertrinkens, es wurde damals vom eigenen Vater gerettet.

Laupheim, 25. August. Haben die Fische ein Geheimnis. Ein Fischhändler hat bei der Fütterung seiner Fische interessante Beobachtungen gemacht. Sonst jagt man im allgemeinen, der Fisch höre nicht, weil ihm die Schnecke des inneren Ohres fehlt, und dennoch müssen ihnen Schalleinwirkungen zugänglich sein. Bei der Fütterung benutzte der Fischhändler immer die Pfeife und zwar bei der Darreichung guten Butters eine solche mit hohem Ton und bei schlechtem Futter eine solche mit tiefem Ton. Es war auffallend, wie schnell die Fische auf den hohen Ton reagierten, während sie beim tiefen Ton sich so ziemlich ruhig verhielten. Der Fisch muß also den hohen Ton vom tiefen unterscheiden können.

Raasdorf, 25. August. Der Steuererzeugungsbeitrag. In Raasdorf betragen die Steuererzeugungsbeiträge in diesem Jahr 600 000 Mk. Nach der bekannten Roterordnung sollen künftige Beiträge von 5 v. H. im halben Monat und 120 v. H. im Jahr (!) erhoben werden. Der Gemeinderat von Raasdorf hat beschlossen: 1. den Vorbehalt der Roterordnung durch Ausschreiben in den hiesigen Zeitungen bekannt zu machen; 2. in besonderen Briefen die Steuerpflichtigen auf die Folgen des Beitrags aufmerksam zu machen; 3. die zu erwartenden Stundungs- und Nachschüsse möglichst zu prüfen.

Raasdorf, 25. August. Wegen Betrugs verhaftet. Der Inhaber des Kunst- und Vermittlungsbüros „Schwaben“ hier, Kaufmann Heinrich, wurde verhaftet. Heinrich hat langfristige Darlehen, meist Hypothekendarlehen an, Regreßsicherweise meldeten sich in dieser geldknappen Zeit recht viele Interessenten. Die Darlehen sollten von einer Schweizerischen Bank gegeben werden. Heinrich beauftragte einen kurzzeitig arbeitslosen hiesigen Bauarbeiter, die Gebäude der Geschäfte einzuschleusen. Für

eine solche Einschleusung verlangte Heinrich eine jeweilige Vergütung bis zu 50 Mk. Die Geschäfte bekamen natürlich kein Geld, und bald kam der Schwindel heraus. Der Bauarbeiter hatte von dem betrügerischen Vorgehen Heinrichs keine Kenntnis und wurde nach dem polizeilichen Verhör wieder freigelassen.

Von der bayerischen Grenze, 25. August. Schwere Unfälle. — Brand. Der 58 Jahre alte Landwirt Josef König in Untermittingen stürzte im Stadel von der Heubühne zwei Meter tief ab und erlitt eine schwere Gehirnerschütterung, der er nach zwei Tagen erlag. — Der verheiratete Landwirt Schnatterer von Amerdingen kam auf der Heimfahrt auf der durch den Regen schlüpfrig gewordenen Straße mit dem Fahrrad zu Fall, wurde quer über die Straße gemorren und schwer verletzt. — In Jagstetten ist das Anwesen des Landwirts Mathias Radler bei Nacht aus unbekannter Ursache vollständig abgebrannt.

Sigmaringen, 25. Aug. Donau-Ufer bei Dietzenheim: weggeschwemmt. Die Donau ist in den letzten Tagen stark gestiegen. Das lehmige Wasser ist durch einen Ufereinbruch, der oberhalb der Dietzenheimer Mühle erfolgt ist, verursacht. Auf einer Länge von 30 bis 40 Meter werden die Erdmassen des linken Donauufers beim Mühlwehr weggespült und von den Wassern mitgerissen.

Bürgermeisterwahl. Wiedergewählt wurde in Hülzern H. Heilbronn Bürgermeister Debold. — Bürgermeister Vogel in Hammertriedl Dr. Waldfee

### Remsgauer-Versammlung der Gewerbevereine

Unzufriedenheit mit dem Verbandsvorsitzenden. Schorndorf, 25. Aug. Im Waldhornsaal hat am Sonntag eine stark besuchte Versammlung des Remsgaus im Gewerbevereinsverband stattgefunden. Im Anschluß an die Geschäftsabhandlung des zweiten Vorsitzenden, Schuhmachermeister Schmidt, entspann sich eine lebhafte Aussprache, an der sich mehrere Redner aus allen vier Oberämtern des Gauens beteiligten. Allgemein wurde laute Klage über die geringe Berücksichtigung von Handwerk und Gewerbe geführt. Von den langjährigen Forderungen sei bis heute noch nichts erfüllt worden. Dagegen sei der Steuerdruck nachgerade bis zur Unerträglichkeit gestiegen. Regierung und Parlamente, sowie Parteien und Verbandsleitung hätten dem Handwerk gegenüber verlagert. Dem Verbandsvorsitzenden H. Henne-Lübingen wurde vorgeworfen, daß er zuviel Freundschaft mit den Regierungsmännern pflege, zu wenig für die Organisation erziehe und zu stark mit der demokratischen Partei verbunden sei. Schließlich wurde eine Entschließung angenommen, in der die Unzufriedenheit des Remsgaus mit der Verbandsleitung zum Ausdruck kommt und die etwaige Wahl eines neuen Verbandsvorsitzenden gefordert wird. Diese Entschließung kommt auf der Sonderversammlung am 15. September in Schw. Hall als Antrag auf die Tagesordnung.

Abend des bekannten Vortragsmeisters, den die Presse neben Salzer und Reutter nennt, nicht fehlen. (Siehe Sonntagsblatt.)

Großer Preis von Baden. Freitag, den 25. August, findet auf dem Rennplatz Iffezheim bei Baden-Baden das traditionell gewordene Rennen um den „Großen Preis von Baden“ statt. Der Südbank wird dieses international beliebte Rennen um den Ehrenpreis und 34 000 Mark auf seine Sender übertragen. Sprecher ist Georg Lübeck-Berlin.

Wildbad, 25. Aug. Seltenheit. Auf einem Feld an der Waldbergstraße steht ein Apfelbaum in voller Blüte, während dieser gleichzeitig vier schöne Kessel trägt.

### Aus aller Welt

Woher wußten sie? In einem Rundschreiben eines italienischen Hotels, datiert vom 17. August, heißt es: „Wir erlauben uns, Ihnen hierdurch mitzuteilen, daß wir am 26. August, dem Tag der Kubertrostfestung der Roterordnung der Ausreisegebühr von 100 Mark, auf unsere Preise einen Spezialrabatt von 10 v. H. an Reichsdeutsche gewähren. — Es wäre erwünscht gewesen, wenn die zuständigen Berliner Stellen der Mittelkomitee, die hier festzustellen ist, auch dem Inland gegenüber Gebrauch gemacht hätten.“

Umstellung bei der „Deutschen Tageszeitung“. Die „Deutsche Tageszeitung“, Organ für die Landwirtschaft, wird vom 1. Oktober an nur noch als Morgenblatt erscheinen. Außerdem ist in Aussicht genommen, daß das Blatt vom selben Zeitpunkt an am Montagmorgen eine Sonderausgabe bringt.

Folgen des Zeitungsverfalls. Die „Landvolk-Zeitung“, Organ des schleswig-holsteinischen Landvolksbundes in Igelhoe, hat das Erscheinen einstellen müssen, nachdem das Blatt drei Wochen verboten worden war. Der Schriftleiter und der Landvolkführer sitzen im Gefängnis.

Zugunfall. Im Duisburger Hauptbahnhof stieß am Montagabend ein Elzigg auf zwei Postwagen auf. Durch den Zusammenstoß wurden die beiden Postwagen ineinander geschoben und schwer beschädigt. Zwei Bahnpostbeamte wurden schwer, drei Reisende leicht verletzt. Die Schuld trifft einen Bahnbeamten, der die Postwagen vorläufig auf dem Gleis stehen ließ und doch dem Dortmund-Schnellzug auf demselben Gleis die Einfahrt freigab.

Der schwerverletzte Postkassierer Kants aus Köln ist im Krankenhaus gestorben.

Kokainerschmuggel. Im Köln wurde eine Bande von Kokainerschmugglern verhaftet. 1200 Gramm Kokain im Wert von mindestens 10 000 Mark wurden beschlagnahmt. Es wird zunächst untersucht, ob es sich um reines Kokain handelt. Haupttäter ist ein stiller Kaufmann.

Todesurteil am Wilden Kaiser. Am Samstag ist am Wilden Kaiser der 21jährige Rannheimer Student Gerhard Heddeau abgestürzt und tot liegen geblieben.

Wieder ein Blühschlag in die Alpenhöhe. In die Starnberger Hütte im Stubai (Tirol) schlug der Blitz ein. Drei Personen wurden verletzt, davon eine schwer. Der Blitz fuhr trotz einer Schutzvorrichtung durch den Kamin.

Gemäldediebstahl in Kachen. Aus dem Suermondt-Museum in Kachen wurde ein wertvolles, auf Holz gemaltes Gemälde des niederländischen Meisters Adrian van Ostade gestohlen. Das Bild ist 27 Zentimeter hoch, 34 Zentimeter breit und stellt eine holländische Bauernstube dar. Der Täter, der unerkannt entkommen konnte, hat das Bild aus dem Rahmen, den er hängen ließ, entfernt. — Auf dieselbe Weise ist dieser Tage auch in Linz am Rhein ein Bild gestohlen worden.

Französischer Fischdampfer gesunken. Ein in La Rochelle beheimateter Fischdampfer, der während starkem Sturm fest geworden und von einem Segler ins Schlepptau genommen worden war, ist auf der Heimfahrt mit sieben Mann Besatzung gesunken.

3800 Morgen Feld unter Wasser. In den oberdeutschen Gemarkungen Aßheim und Trebur stehen 3800 Morgen Feld unter Wasser. Der größte Teil der Körnerernte ist vernichtet. Auch die Spätsaat- und Hackfruchtenernte ist stark gefährdet.

Wahre Begebenheit, die sich unlängst in Stuttgart zugetragen hat. Kam da ein Geselle in das Amt, um seinen Meister zu verklagen, der ihn angeklagt wegen einer geringfügigen Sache entlassen habe. Unter anderem wurde der Geselle auch nach dem Vornamen seiner Meisterin gefragt. Auf diese Frage war dieser nicht gefaßt. Er gab, etwas verwirrt, keine Antwort. Da wollte der Beamte dem Gesellen und seinem Gedächtnis nachhelfen. Mit welchem Vornamen hat denn der Meister seiner Frau sonst gerufen, fragte er ihn; hat er Luise, Mariele oder einen anderen Namen gebraucht? Darauf die Antwort: „Mei Meister hot net g'ruft, der hot bloß piffte.“ Mit einem Schmunzeln wurde diese Antwort quittiert.

Wettgehen der Fleisch- und Pflanzenerzeuger. Bei einem Wettgehen zwischen je zwölf Fleischern und Vegetariern auf eine Entfernung von 50 Kilometern (Helsingör bis Kopenhagen), das am 23. August in Dänemark ausgetragen wurde, errangen die Fleischesser einen knappen Sieg. Die ärztliche Untersuchung ergab, daß die Fleischesser die Anstrengungen besser ertragen hätten als die Vegetarier. Es zeigte sich jedoch, daß die beiden Abteilungen, die an dem Wettgehen teilnahmen, in ertauentlichem Grad ebenbürtig waren. Die Verhältnisse von Herz und Nieren, Blutdruck und Temperaturen wiesen nur sehr geringe Unterschiede auf. Die Herzen der Vegetarier reagierten etwas stärker als die der Fleischesser.

Die russische Volksspeisung. Stalin hat eingesehen, daß es mit der bisherigen Methode der „Volksspeisung“ nicht mehr so weitergeht, sonst fänden die Massen allmählich vollständig herunter. Die Speisekarte bestand in der Hauptsache aus Rindfleischsuppe und Macaroni. Von dem im letzten Jahr versuchten System der Speisefabriken zur Bereitung von vielen Zehntausenden von Portionen, von denen bisher etwa 5 Mill. Menschen erlöst wurden, soll abgegangen werden. Dagegen wird das System der Betriebsküchen empfohlen. Zur Bekämpfung der allerschlimmsten Mischstände, wie schlechte Zubereitung, Verwendung schlechter Nahrungsmittel, Unsauberkeit, Mangel an technischen Einrichtungen, betrübliche Vorkommnisse dickerer Waren usw. sind zahlreiche Anweisungen erlassen worden. Das Essen

## Aus Stadt und Land

Magd., den 26. August 1931.

Nicht unsere vernünftigen Gehirne können dich erkennen, daß in meinem Herzen deinen Willen entbrennen! Komm in mein Gefühl!

### Der Vorstoß gegen den Sonntag

ep. Auch bei uns in Deutschland finden sich Kreise, die den Sonntag unterhöheln oder abschaffen möchten. So brachte es das „Berliner Tageblatt“ fertig, im Anschluß an eine Wochenendbeilage zu fordern: „Im Interesse von Herren und Zeit! Schafft den feinen Sonntag ab!“ Es empfiehlt nach russischem Muster das System der verschiedenen Feiertage, damit durch das schichtweise Feiern der Anstrengung in den Erholungsstätten um die Großstadt gemindert werde. — Besonders bedenklich aber ist, daß seit mehreren Monaten auch von industrieller Seite her Bestrebungen im Gang sind, die Sonntagsruhe im Betrieb abzuschaffen. Vor allem die Fischereiproduktion unternehmen einen starken Vorstoß. In diesem Frühjahr beantragte der Briesener Betrieb die Einführung der Sonntagsruhe und erhielt sofort die bedürftige Genehmigung dazu trotz des Einspruchs der Arbeiterkassen. Man führte Gesichtspunkte technischer und finanzieller Art dafür an und erreichte damit die Aufhebung der Sonntagsruhe. Dieser Vorgang ist Schule gemacht. Den Behörden liegen bereits Anträge der gesamten Fischereiproduktion auf Aufhebung des vollen Sonntagsbetriebs vor. Seit einigen Wochen bemüht sich auch die deutsche Kunstseidenindustrie um Beseitigung der Sonntagsruhe. Gemäß in manchen Industriezweigen ist die Sonntagsarbeit vielleicht unter technischen und finanziellen Gesichtspunkten zweckmäßig. Aber dürfen diese Gesichtspunkte maßgebend sein? Es geht hier wie so oft im heutigen Wirtschaftsleben um die ganz grundsätzliche Frage: Ist die Wirtschaft um des Menschen willen oder der Mensch um der Wirtschaft willen da?

### Goldene Straßenregeln für alle

An den Herrenfahrer:

Kommst du an eine Kreuzung und das Vorfahrtsrecht ist problematisch, so bleibe auf alle Fälle stehen, wenn ein, aus der Querstraße kommender Wagen ebenfalls anhält; macht dieser aber Miene weiter zu fahren, so versuche mit allen Mitteln, vor ihm hindurch zu schlüpfen. Beim Parken stelle dein Auto dicht hinter den Vordermann, um diesem Gelegenheit zu geben, seine Talente als Jongleur zu beweisen. Führt ein anderes Auto gegen einen Baum, und sein Fahrer ist noch ganz blaß vor Schreck, so frage ihn trotzdem ruhig, ob er immer so parkt! Er wird deine Reuegierde lächerlich betriebligen. Siehst du eine alte Dame den Fahrdamm überqueren, ohne dich bemerkt zu haben, so pürsche ganz dicht an sie heran und beginne ungefähr einen Meter von ihr entfernt plötzlich wie wild zu hupen. Sie weiß dann, was sie zu tun hat. Kommst du an eine Kreuzung und bemerkest schon von weitem ihr rotes Haltezeichen, laß dich davon nicht beein-

lassen! Fahre mit voller Geschwindigkeit auf sie zu und brems! Im letzten Augenblick, daran erkennt man den Herrenfahrer und gute Bremsen imponieren immer.

Fährt du mit dem üblichen Hüllentempo und bemerkst, daß Fräulein K. mit einem Kavalleriepazieren geht, so schau dich in aller Ruhe nach ihr um! Die Sache ist schon wert, einen kleinen Zusammenstoß zu riskieren.

An den Fußgänger:

Sei von vornherein jedem Fahrer gegenüber feindselig eingestellt und ärgere ihn, so viel du nur kannst. Jurist wie „Krummer Hund“ und ähnliches sind besonders wirkungsvoll.

Kümmere dich nicht um Verkehrsverordnungen. Dir kann man keinen Führerschein entziehen!

Ueberquerst du den Fahrdamm, so schau auf der ersten Hälfte nach rechts, auf der zweiten Hälfte aber nach links. Lies auch ruhig die Zeitung dabei. Das sieht nondalant aus.

Fahren Bekannte an dir vorüber, so mach dich auf jedenfall und mit allen Mitteln bemerkbar, grüße recht ausführlich, aber doch lässig. Es macht sich immer gut, Autobesitzer zu seiner Bekanntheit rechnen zu können! (Daß der Wagen noch nicht bezahlt ist, sieht man ihm nicht an!)

### Ein kleiner Hoffnungshimmer??

Regen und nochmals Regen war wieder die Parole des gestrigen Tages und am Abend leistete dazu wolkendruschige Niederschläge ein. Man hält es kaum für möglich, daß es einen ganzen Sommer von A bis Z verregnen kann, daß nicht ein einziges Mal eine Insel schöner Tage sommerliche Freuden den Menschen und reisende Wärme der Natur schenken will. Heute früh mag der erste Weg gar vieler wieder zum Barometer gewesen sein: Es liegt mindestens um 10 Striche auf „Schön Wetter“ zu und auch die Wetterfahne auf dem Schloßberg hat sich von ihrer konsequenten Weisrichtung etwas abbringen lassen. Sie zeigt nun ein klein wenig gen Norden. Wir wollen diese beiden Beobachtungen als kleine Hoffnungshimmer werten!

### Papa Kettl kommt

Man schreibt uns: Einen lustigen Gast in ertner Zeit wird unsere Stadt demnächst beherbergen. Auf seiner großen Gastspielreise kommt Papa Kettl, der Altvater Deutscher Humoristen, der Mann, der Tausenden das Lachen wieder lehrte, zu uns und gibt am Donnerstag, den 27. August im Traubensaal einen einmaligen lustigen Meisterabend. Papa Kettl gilt mit Recht als einer der letzten großen Humoristen aus der guten alten Zeit. Ueberall, wo der originelle Schwerenöter mit seinen Schmickknacks, Couplets, Wigen, Parodien etc. erscheint, gibt es ein Rennen und Zagen nach Eintrittskarten. Die Konzerte sind vielfach lange vor Beginn überfüllt und geipert. Papa Kettl will seine Kunst in die weitesten Schichten des Volkes tragen, deshalb findet das Gastspiel zum vollstündlichen Eintrittspreis von 80 Pfg. einschließlich Programm und Steuer statt. „Lachen erlöst eine Badereise“ ist die Parole des Meisters, der hier mit einer Blütentafel seines lustigen Programms aufwarten wird. Wer sich die Kummerfalten des Daseins von der Stirne bügeln lassen will, darf bei dem



Soll nun abwechslungsreicher und in verschiedenen Preislagen geliefert werden. — Die Verordnung be- rührt eine der übelsten Seiten des Lebens der Städtebürger im dritten entscheidenden Jahr des Fünfjahresplans. An dem Mangel an Lebensmitteln und an den Fehlern der Organi- sation scheiterte die rationelle Versorgung der Einzelhaus- halte, und um die Arbeiter kostengünstig zu machen, wurde die fabrikmäßige Massenpeisung ausgebildet. Un- gelöst bleibt die Frage, mit was für Lebensmitteln die Preiselkarte verbessert werden soll.

# Das neue Kabinett Macdonalds

London, 26. Aug. Kurz nach 17 Uhr abends wurde von Downingstreet die neue Ministerliste veröffentlicht. Da bei einzelnen Ministerien Veränderungen gegenüber den bisherigen Voraussetzungen eingetreten sind, bringen wir sie hier nochmals ganz:

- Premierminister:** Macdonald.
  - Staatssekretär des Äußern:** Lord Reading.
  - Staatssekretär für Indien:** Sir Samuel Hoare.
  - Vorpräsident des Geheimen Staates:** Baldwin.
  - Schatzkanzler:** Snowden.
  - Innenminister:** Sir Herbert Samuel.
  - Vordanzler:** Lord Santeau.
  - Staatssekretär für Dominions und Kolonien:** J. H. Thomas.
  - Wohlfahrtsminister:** Neville Chamberlain.
  - Präsident des Handelsamtes:** Sir Philip Cunliffe Ritter.
- Folgende Persönlichkeiten gehören dem Ministerium, aber nicht dem Kabinett an:
- Luftfahrtminister:** Lord Amulree.
  - Erster Lord der Admiralität:** Sir Austen Chamberlain.
  - Sekretär für Schottland:** Sir Archibald Sinclair.
  - Unterrichtminister:** Sir Donald Maclean.
  - Arbeitsminister:** Sir Henry Beckett.
  - Erster Kommissar für Öffentliche Arbeiten:** Lord Londonderry.
  - Kanzler des Herzogtums von Lancaster:** Lord Lothian.

Das neue Kabinett hat zehn Mitglieder: 4 Vertreter der Arbeiterpartei, 4 Konservative und 2 Liberale. Es ist seit vielen Jahren das kleinste Kabinett, abgesehen von dem Kriegskabinett von 6 bis 8 Persönlichkeiten, welches eine Kri-Kabinett innerhalb des größeren Kabinetts von 20 bis 22 Ministern darstellte. Die normale Stärke ist ungefähr 16 bis 17. Ein weiteres Merkmal des neuen Kabinetts ist, daß alle sogenannten „Ausgaben-Ministerien“, mit Ausnahme des Wohlfahrtsministeriums, nicht in das Kabinett eingeschlossen worden sind. Krieg, Luftfahrt, Ad- miralität, Schottland, Unterricht, Landwirtschaft und Arbeit sind alle ausgeschlossen. Dies zeigt, daß das neue Kabinett entschlossen ist, diesen Ministerien strenge Sparsam- keit zur Pflicht zu machen. Die Liste des neuen Kabinetts bietet trotz mancher Umbesetzungen gegenüber den Voraus- setzungen keine Überraschungen. Bemerkenswert ist, daß des neuen Präsidenten des Handelsamtes, Sir Philip Cunliffe Ritter bisher nicht erwähnt worden war.

### Das Ende von Macdonalds Karriere?

London, 26. Aug. Wie aus unterrichteten Kreisen verlautet, ist sich Macdonald vollkommen bewußt, daß die Bildung der „nationalen Laufbahn“ das Ende seiner politi- schen Laufbahn bedeutet, er es aber als seine Pflicht halte, den Sanierungsplan durchzuführen. Nach Beendigung der Krise wird er sich von der Regierung und von der Politik über- haupt zurückziehen. Snowden wird eine gleiche Haltung einnehmen.

### Die deutschen Börsen eröffnen am 3. September.

Berlin, 26. Aug. In der heutigen Sitzung der deutschen Börsenvorstände erklärten sich nach Berichten der Syndici Beyer-Berlin und Dr. Appellius-Hamburg die versammel- ten Börsenvorstände für die Wiederaufnahme des amtlichen Börsenverkehrs am 3. September 1931 unter Beschränkung auf das reine Kassengeschäft.

## Sport

Do X ist am Dienstag 7.17 Uhr früh (Ortszeit) von Miami (Florida) nach Charleston (Südcarolina) gestartet.

Die Uj-Weiß-Blau-Flieger in Lissabon gelandet. Die Flie- ger Koby und Johannesen und der portugiesische Beset- zer, die am Sonntag in Brinn über Wien-Berlin-Lempehof zum Atlantikflug starteten, sind am Montag nachmittags 4.30 Uhr in Lissabon gelandet.

### Selbstmordversuch des Direktors der Darmstädter Volks- bank.

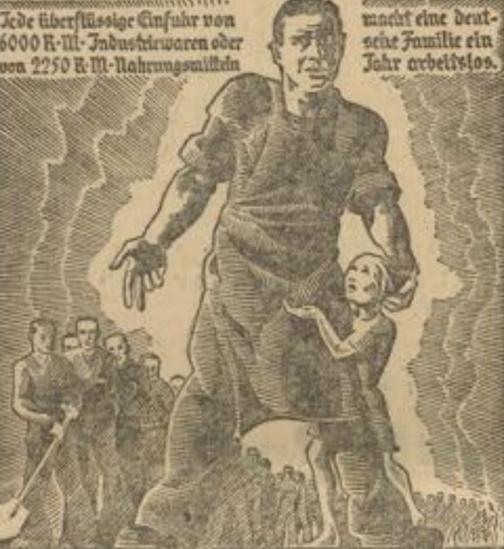
Darmstadt, 26. Aug. Direktor Weiler von der Darm- städter Volksbank hat einen Selbstmordversuch unternom- men. Er wurde ins Krankenhaus übergeführt.

In einer gestern nachmittag hier abgehaltenen Presse- besprechung in Sachen der Zahlungseinstellung der Darm- städter Volksbank wurden nähere Angaben über das Zu- standekommen der finanziellen Schwierigkeiten gemacht. Aus dem Status der Bank ergibt sich keine akute Gefahr für die Einleger und die Kunden der Bank. Bei ruhiger Abwicklung werde sich jeder Verlust vermeiden lassen.

### Neue Zeitungsverbote.

München, 26. Aug. Der „Völkische Beobachter“ ist in seiner Bayern- und Reichsausgabe bis 1. September dieses Jahres mit sofortiger Wirksamkeit verboten worden. Eben- so die in Traunstein (Oberbayern) erscheinende national- sozialistische Tageszeitung „Chiemgaubote“ bis zum 31. Au- gust. Das frühere Verbot, bis zum 15. September, war vom Innenministerium am 17. ds. Mts. aufgehoben worden.

Jede überflüssige Einfuhr von 6000 R.-M.-Industriewaren oder von 2250 R.-M.-Nahrungsmitteln macht eine deut- sche Familie ein Jahr arbeitslos.



**Kauft Deutsche Ware und Ihr schafft Arbeit und Brot**

## Wigede

Der Wolf bringt es an den Tag. Als die Kompanie zum Admarck auf dem Spielplatz antrat, meldete der Einjährige Cohn seinem Hauptmann: „Herr Hauptmann — mir ist ge- tohlen worden bei Nacht e Stidel Speck aus dem Tornister.“ „So! — Alles herbei!“ — Vorziehen, mer dem Einjährigen Cohn ein Stück Speck aus dem Tornister entwendet hat! Nie- mand tritt vor. Da fährt der Hauptmann den Einjährigen an: „Zum Donnerwetter — wozu haben Sie ein Stück Speck im Tornister?“ — „Herr Hauptmann — hab ich mer gelaufen einen Wolf und ihn mit dem Speck eingerieben...“ Das scharfe Kompaniechefauge sieht alles. „Gefreiter Vehmman — warum wird Ihnen schlecht?!“ (Münd. med. Wochenchr.)

Das Komma! Eine hübsche Geschichte mit einem Komma hat sich jetzt in einer Kirche Dippensens zugetragen, wo ein alter Rittergutsbesitzer seine Tochter verheiratet und verlangt, daß während dem Gottesdienst sein Lieblingslied „Habet Kinder, Angst vor Gottes Jorn“ gesungen wurde. Der Küster, der die Angewohnheit hatte, an die Liedertafel stets die ersten Worte des Liedes, sowie die Verse, die gesungen werden sollten, anzumalen, schrieb diese Worte, die nicht nur bei dem Brautpaar lei- des Lächeln hervorriefen, folgendermaßen:

**Habet Kinder**  
Vor der Trauung: 1 bis 3  
Nach der Trauung: 4 bis 8.

Auf einem amerikanischen Grabstein steht zu lesen: „Hier ruht John Brown. Er schaute mit einem Streichholz nach, ob er noch Benzin im Tank hatte. Er hatte noch. Alter 23 Jahre.“

Vorfrende. Direktor (zur Stenotypistin): „Fräulein Schulze, haben Sie schon eine Beradredung für heute Abend?“ Das Fräu- lein (erötend) haucht: „Nein, Herr Direktor...“ Direktor: „Na, dann sind Sie also hoffentlich morgen pünktlich im Büro.“

Familienglied. „Aber, Mann, wer hat Sie denn so zuge- richtet? So können Sie doch nicht auf der Straße umherlaufen; kommen Sie, wir bringen Sie nach Hause zu Ihrer Frau.“ — „Um Gotteswillen, da komme ich ja eben her!“

Oppositionsgeist. Freundin A: „Warum schminckst du dich denn eigentlich nicht?“ Freundin B: „Ich wollte das schon immer tun, aber mein Mann hat es mir noch nicht verboten.“

Lehrer: Jetzt habe ich euch die Bedeutung des Wortes „transparent“ klargemacht. Kennt mir einige Dinge, die durch- sichtig sind?  
August: Eine Glaschreibsel!  
Wortig: Ein Schlüsselloch, Herr Lehrer!

### Patentbericht für Württemberg und Hohenzollern vom 20. August 1931.

mitgeteilt von Dr. F. Voh, Patentberater, Stuttgart.

Erteilte Patente: Nr. 532532, Firma Paul Vehler, Stutt- gart, Milchvorrichtung. — Nr. 532556, Julius Gajmann, Metall- warenfabrik, Cannstatt, Thermoastischer Stromausgleichs- durch einen unter Federwirkung stehenden Hebel belasteter Membran. — Nr. 532584, Dipl. Ing. Gottlob Burthard, Herrens- baustaubungsanlage für Gase, insbes. für Rauchgase; Zul. 3. Pat. 475496. — Nr. 532713, Schwäbische Hüttenwerke G.m.b.H., Wasserfallingen, Einrichtungen zur Regelung der Verbrennungs- luft an Heizöfen. — Nr. 532716, Dipl. Ing. Arnold Grün, Ober- echingen a. N., Rollenordnung an Bewehrungsrahmen an Eisenbetonbauten. — Nr. 532717, Arnold Grün, Obereschingen a. N., Gebläse Antriebsmechanik mit Beranternungsbügeln für Eisen- betonbauten. — Nr. 532868, Luftschiffbau Zeppelin G. m. b. H. und Ernst Seid, Friedrichshafen a. N., Vertikal verankerter Trä- ger für Leichtbauten insbes. für Luftschiffe. — Nr. 532884, Luft- schiffbau Zeppelin G. m. b. H., Friedrichshafen a. N., Saughube. — Nr. 532906, Luftschiffbau Zeppelin G. m. b. H., Friedrichshafen a. N., Saughube für Fahrzeuge, insbes. Luftschiffe. — Nr. 532930, Fahrradfabrik U. G., Friedrichshafen a. N., Zwei- oder mehrgängige Fahrradwechselgetriebe, insbes. für Kraftfahr- zeuge. — Nr. 532935, Spezial-Werkzeugfabrik Feuerbach G. m. b. H., Feuerbach, Schalter für Fahrtrichtungsanzeiger. — Nr. 532777, Albert Ehner, Stuttgart, Elektromagnetisch gesteuertes Fahrtrichtungsanzeiger mit ausschwenkbarem Weiserm. — Nr. 532855, Gebr. Junghans AG, Uhrenfabriken, Schramberg, Sperrvorrichtung für das Schlagwerk elektrisch aufgezogener Uhren.

Gestorbene: Lina Schaber, 13 Jahre, Freudenstadt / Maria Rittmann geb. Bechtie, 60 J., Baiersbrunn / Christine Klitt geb. Gabel Keuweiler / Johannes Bügenstein, Küfermeister, 69 J., Deichelbrunn.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten einschließlich der Beilage Haus, Garten und Landwirtschaft.

### Die Landwirtschaftsschule Herrenberg

wird am 4. November eröffnet. Die Aufzuneh- menden sind beim Schulvorstand, Herrn Landesökonomi- metat F o h, bis spätestens 15. Oktober anzumel- den. Dieser erteilt auch nähere Auskunft über den Lehrplan, die Kosten des Schulbesuchs, die Unter- bringung der Schüler und Schülerinnen in Privat- häusern usw.

Im übrigen ist aus der bei den Bürgermeister- ämtern aufliegenden Nr. 195 des Staatsanzeigers vom 22. ds. Mts. alles Weitere zu ersehen.

Herrenberg, den 24. August 1931.  
Oberamt: 417  
Dr. Klaiber, Regierungsrat, U. V.

### Trinken Sie

den sicherwirkenden Hausbrand Nr. 1 geg. Magen-, Darmleiden, Stuhlverstopf., Würmer

1 Pack. 0.50.-M., 5 Pack. Kurpack. 2.4 per Nachn.

Amtliche Bescheinigg. u. Dankschreib. liegen zur Einsicht hier. ☒

**Frig Petry**  
Dillstein - Pforzheim  
Hirsauerstrasse 144.

**Möbel zum lächeln**  
aber nur wenn gepflegt mit Dr. Erlös Möbelputz

**„Wunderschön“**  
Friedrich Schmid  
Kolonialwaren

Emmingen, 25. August 1931



### Todes-Anzeige

Allen Verwandten, Freunden und Be- kannten die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber Vater, Schwigerwvater, Groß- vater und Urgroßvater

### Friedrich Brenner

Maurer, Waldschütz a. D.

im Alter von 78 Jahren nach kurzem Leiden sanft entschlafen ist.

In tiefer Trauer:  
Frau Rosine Brenner  
mit Angehörigen.

Beerdigung: Donnerstag nachm. 2 Uhr.

Donnerstag, den 27. Aug., abends 8 1/2 Uhr im Traubensaal

### Nur 1 Lustiger Abend PAPA KETTL

Der Meister deutscher Humoristen. Der Mann, der Tausenden das Lachen wieder lehrte. Eine Blüten- lese aus der Schatzkammer des Meisters in Wort und Lied. Überall anverkaufte Häuser. Überall Jubel und Ausgelassenheit. Lachsalven am laufenden Band

**Wer Papa Kettl nicht sah und hörte hat viel in seinem Leben versäumt.**

Volkstümlicher Eintrittspreis: 80 Pfg.  
Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr.

Lesen Sie die interessante Zeitschrift

### WAHRE DETEKTIV

Geschichten

Jetzt doppelter Umfang

Jeden Monat ein Heft zum Preise von

### 50 Pfg.

Die „Wahren Detektiv Geschichten“ bringen nur wahre, mit Originalphotos illustrierte Schilderungen spanngender Detektivabenteuer

zu beziehen durch

G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold

**Mahulatur**  
das Kilo 10 J  
verkauft  
G. W. Zaiser.

**Warum warten?**  
Sarselb erhalten Sie zum Ankauf von Gegen- ständen aller Art und zah- len nach Ihren Verhält- nissen langjährig a. bequem zurück. Unverbindliche Aus- kunft erteilt.  
Verkauf: Wergentheim Schulgasse 7.

### 4 Zimmer- Wohnung

mit Zubehör zu vermieten.

Näheres b. die Gesch. Stelle d. Pfg.

Deute abend von 8 Uhr ab Zusammenkunft in der „Kühleret“.

Es steht in der WOCHE:

Neues aus aller Welt in woc- che- lichen Kapselromanen - Bildern, Aufsätzen aus allen Lebens- und Wissensgebieten, über Kunst, Theater, Film, Musik, Technik in Gegenwart und in Zukunft, Natur-, Erd- und Völkerkunde, Erziehung, Unterhalt., Wirt- schaft, Philosophie, Mathema- tik, Land- und Volkswirt- schaft, Funk, Bücher und Noten- Annotoren, Erzählungen, Lehren, beschreibende, Erörternde und Hei- lende Worte und vielerlei ES



Wer die „WOCHE“ best, kennt Weltgeschehen. Lesen Sie sie auch! Jedes Heft für 50 Pfennig!  
Vorrätig in der Buchhandlung Zaiser, Nagold.



# Die Notendeckung beträgt wieder 41,5 vom Hundert

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 22. August 1931 hat sich in der dritten Augustwoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Reichsmark und Schatz, Lombards und Effekten um 153,3 auf 3153,6 Mill. RM. verringert. Der Umlauf an Reichsbanknoten hat sich um 187,5 auf 4049,8 Mill. RM., derjenige an Rentenanstaltenscheinen um 5,5 auf 397,8 Mill. Reichsmark verringert. Die fremden Gelder zeigen mit 532,5 Millionen RM. eine Zunahme um 7,0 Mill. RM. Die Bestände an Gold und bedienungsfähigen Devisen haben sich um 3,2 auf 1679,6 Mill. RM. verringert, wobei allerdings bemerkt werden muß, daß sich die Bestände der Reichsbank an Auslandswechseln gleichzeitig um 15,1 Mill. RM. erhöhten. Im einzelnen haben die Goldbestände um 77 000 RM. auf 1305,9 Mill. RM. zugenommen, die Bestände an bedienungsfähigen Devisen um 5,3 auf 313,8 Mill. RM. abgenommen. Die Deckung der Noten durch Gold und bedienungsfähige Devisen beträgt 41,5 vom Hundert gegen 39,7 v. H. in der Vorwoche.

## Reich und Dresdner Bank

Die am Samstag dieser Woche stattfindende HV. hat, wie erinnerlich, über die Ausgabe von 300 Mill. RM. 7proz. Vorkauspfaffen zu beschließen, die an das Reich zum Kennzettel gegen 7proz., ab 1. August 1931 verzinste Schatzanweisungen des Reichs übergeben werden sollen. Wegen die Ausgabe dieser 7proz. Vorkauspfaffen wird von Aktienarbeits, u. a. von dem Berliner Anwalt Dr. Friedmann, Einspruch erhoben. Die im Befehl der Dresdner Bank befindlichen Interkontinental-Aktien von nahe 23 Mill. Stückzahl sind auf dem Weg über die Reichs-Kreditgesellschaft auf das Reich übergegangen. In welchem Maße das geschah, ist nicht bekannt. Von anderer Seite wurde ein Kurs von 75 v. H. genannt. Das Reich wird also in der HV. am Samstag als Großaktionär der Dresdner Bank auftreten können, und es wird zusammen mit den anderen Großaktionären wohl über die Mehrheit in der HV. verfügen. Man hört, daß der Einspruch des Reichs auch im Ausschussrat verfrachtet werden soll, ebenso wie bei der Danabank. Vermutlich dürfte bei der Dresdner Bank zwei Vertreter der Reichs-Kreditgesellschaft in den Ausschussrat einziehen. Die Frage der allgemeinen Bankaufsicht scheint zunächst vertagt worden zu sein.

## 80 000 Mark Verlust der Sportbehörde für Leichtathletik

Durch den Zusammenbruch des Bankhauses Reberer u. Seng in München erleidet die Deutsche Sportbehörde für Leichtathletik einen schweren Verlust. Sie hatte ihr ganzes Vermögen in Höhe von 160 000 Mark bei der Bank auf Kontokorrentkonto angelegt. Der Status der Bank ist so, daß höchstens die Hälfte der Einlageguthaben gerettet werden kann. Von dem Vermögen der Sportbehörde sind also mindestens 80 000 Mark verloren. Der Geschäftsführer der Sportbehörde, Häfner, ist in den Gläubigerausschuss gewählt worden.

## Rückkehr Indiens zur Silberwährung?

Der Übergang Indiens zur Goldwährung hat seinerzeit für die Entwertung des internationalen Silbermarktes verhängnisvolle Folgen gehabt. Das Silber wurde in kürzester Weise entwertet. Mexiko hat letztendlich für sich eine Goldwährung wieder aufgegeben und ist zur reinen Silberwährung zurückgekehrt, um eine Besserung seiner wirtschaftlichen Lage herbeizuführen. In England wird nun die Frage erörtert, ob nicht auch in Indien, man nicht die frühere Silber- so doch die Doppelwährung (Gold und Silber) wieder eingeführt werden solle. Dadurch würden sehr erhebliche Silbermengen in Indien gebunden, die sich jetzt zwar noch in der Kammer des indischen Schatzamts befinden, die aber abgefließen und auf dem internationalen Markt verkauft werden sollen. Dadurch käme man aber aus der Entwertung des Silbers auf lange Zeit erst recht nicht mehr heraus. Kommen dagegen diese Silberreserven als vollwertige Währungsmittel wieder in den Verkehr, so werde die Kaufkraft der Bevölkerung nicht nur in Indien, sondern auch in China und einer Reihe anderer Länder gebunden, und damit würde ein Anstieg für die Weltwirtschaft herbeigeführt.

Die englischen Bevormünder der Goldwährung in Indien behaupten, das Uebel liege nicht in dem Ueberfluß an Silber, sondern in der Knappheit an Gold in Indien. Dies sei der Grund, warum die indische Rupie im Verhältnis zum englischen Geld nur noch 1 Schilling 4 Pence (1,34 RM.) gelte, statt früher 1 Schilling 6 Pence (1,51 RM.). Das alte Wertverhältnis müsse wieder hergestellt werden. Komme das Silber wieder zu höherem Wert, so sei die Gefahr, daß Frankreich und Amerika die Welt-Silberreserven aufkaufen, wie sie das Gold aufgekauft haben.

Es ist aufgefallen, daß der derzeitige englische Schatzkanzler Snowden sich bisher jedem Versuch, den Silberpreis international zu ordnen, entschieden abgelehnt hat. Man weiß aber, daß er sich mit der Silberfrage, besonders im Hinblick auf Ind-

lehaft beschäftigt. Es wird daher vielfach vermutet, daß er schließlich eine Währungsänderung in Indien plane. In dem „reichen“ Indien bestand seit alten Zeiten die Silberwährung und die indische Wirtschaft befand sich wohl dabei. Die Goldwährung wurde in dem Land vor mehreren Jahren ausschließlich im vermeintlichen Interesse Englands, d. h. der englischen Großbanken eingeführt — für zum Schaden der Indier.

Kreditverfälschung bei Saatgutbezug. Um den Absatz von anerkanntem Originalsaatgut für Wintergetreide auch in diesem Jahr zu heben, hat die Reichsregierung Mittel zur Verfügung gestellt, die dazu bestimmt sind, den Zinsfuß für Kredite zu senken, die für den Bezug von anerkanntem Originalwintergetreide gewährt werden.

Böhmischer Einspruch gegen den deutschen Hopfenanbauzwang. Der Bund der Landwirte in der Tschechoslowakei und der Soozier Hopfenbauverband haben bei der Reichsregierung Einspruch gegen die Verordnung erhoben, nach der die reichsdeutschen Brauer verpflichtet sind, in Zukunft wenigstens 75 v. H. deutschen Hopfen zu verarbeiten.

Die Kohlenfunde auf Grönland. Die „Verwaltung von Grönland“ in Kopenhagen hat eine Nachricht erhalten, daß die dänische Expedition an der abgrönländischen Grenze Kohlenflöze in zwei geologischen Formationen gefunden hat; die jüngeren Schichten sind weniger wertvoll, die älteren dagegen ebenso wertvoll wie die besten megarätischen Kohlen. Es finden sich etwa 50 000 Tonnen leicht zugängliche Kohlen vor. Die Erdölfunde haben sich dagegen als gering erwiesen.

Neue Kupferausbeute. Im Süden des Katangagebiets (Belg. Kongo) sollen neue Lager von hochwertigem Kupfer ausgetrieben werden. In Brüssel wird eine Gesellschaft mit einem Aktienkapital von vorläufig 30 Mill. belg. Franken gebildet.

Entlassungen bei der Danabank. Die Danobank hat 290 unverschuldet Angestellte entlassen. Die oberen Gehälter sind unter Zustimmung der betreffenden Herren fast herabgesetzt.

Unterstützte Arbeitslose in Oesterreich wurden Mitte August 196 000 gezählt, über 40 000 mehr als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Dazu kommen rund 60 000 Nichtunterstützte.

Zahlungseinstellungen. Tuchgroßhandlung Kari Holmann, Bochum. — Rouhaus Beer Kaufmann, Essen. Verbindlichkeiten 600 000 RM. — Teppichgroßhandlung Fischer u. Wolff, Berlin. Schulden 2,5 Mill. RM. Beteiligte sind 536 Gläubiger. — Tuchgroßhandlung K. G., Berlin. Schulden 500 000 RM. — Die Schladig-Werke K. G., Dresden, macht Mitteilung gemäß § 240 Handelsgesetzbuchs (Verlust von mehr als der Hälfte des Aktienkapitals). — Eisen- und Stahlhandlung Karl Pohle, Gladbach-Rhndt. Verbindlichkeiten 500 000 RM.

Die Deutsche Wald- und Holzindustrie AG, München, beantragt die Auflösung der Gesellschaft.

Nachbefeuerung im Berliner Zentralflughafen. Zum ersten Male wurde am Sonntagabend im Berliner Zentralflughafen die Nachbefeuerung für die Dunstgrenze G. 38 D 2000, das größte deutsche Nachtflugzeug der Deutschen Luftlinie, entzündet, das im planmäßigen Streckenverkehr aus Königsberg in Berlin eintraf.

Einstellung der Kraftpostlinie Calzungen-Oberlenningen. Die Oberpostdirektion stellt die Kraftpostlinie Calzungen-Feldsitten-Dannstetten-Oberlenningen wegen schwacher Benützung ab 1. Oktober ein.

Berliner Dollarkurs, 25. Aug. 4,209 G., 4,207 B.  
Berliner Getreidepreise. Weizen märz. 21,10—21,30 Roggen 16,30—16,50, Futter- und Industriegetreide 15,20—16,20, Hafer 14 bis 14,80, Weizenmehl 26,75—33, Roggenmehl 23,50—26, Weizenmehl 11,75—12,25.  
Bremen, 25. Aug. Baumwolle Middl. Univ. Stand. loco 8,14.  
Wien. Edelmetallpreise, 25. Aug. Feinsilber 40,50 A. Feingold 2825 A je Kg., Rein-Platin 5,25 A, Platin 96 Proz. mit 4 Proz. Palladium 6,15 A, Platin 96 Proz. mit 4 Proz. Kupfer 5,05 A je Gramm.

## Märkte

Stuttgarter Schlachthofmarkt vom 25. August. Dem heutigen Markt im Stuttgarter Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 51 C. a. 59 Bullen, 568 Jungbullen, 384 Rinder, 258 Kühe, 1703 Lämmer, 2177 Schweine 6 Schafe. Davon blieben unterkauft: 10 Ochsen, 300 Junoschweine, 100 Rinder, 40 Kühe, 40 Kälber, 100

Schweine, Verkauf des Marktes: Großhieb langsam, Heberland; Mäher langsam, Schweine rubig, Heberland		Kühe:		Kälber:	
Ochsen:	25 8	20 8	25 8	20 8	25 8
ausgemästet	42-46	—	fleischig	16-19	—
wollfleischig	36-39	—	gering gemästet	12-15	—
fleischig	32-34	—			
Bullen:		Kühe:		Kälber:	
ausgemästet	30-32	32-33	feinstes Fleisch- und beste Gungelbiller	46-50	58-66
wollfleischig	27-29	29-30	mittl. Fleisch- und gute Gungelbiller	36-40	46-51
fleischig	25-26	—	geringe Kälber	32-37	42-46
Rinder:		Schweine:		Lämmer:	
ausgemästet	44-46	45-47	über 300 Pf. b.	58-60	55-64
wollfleischig	35-38	35-38	340-360 Pf. b.	57-58	58-60
fleischig	32-36	—	360-380 Pf. b.	56-57	57-59
gering gemästet	—	—	160-200 Pf. b.	54-56	54-56
			180-190 Pf. b.	50-52	51-52
			unter 180 Pf. b.	50-53	51-52
Lämmer:		Lämmer:		Lämmer:	
ausgemästet	26-32	—			
wollfleischig	20-25	—			

Münchener Schlachthofmarkt, 25. Aug. Zutrieb: 7 Ochsen, 11 Ferkel, 18 Kühe, 14 Rinder, 193 Kälber, 195 Schweine. Preise: Ochsen a 38-40, Ferkel a 25-26, b 22-26, Kühe a 28-32, c 16 bis 24, Rinder a 38-40, b 36-38, Kälber a 46-48, b 40-44, Schweine a 52-54, b 48-50 A.

Stuttgarter Schlachthofmarkt, 25. Aug. Zutrieb: 4 Ochsen, 6 Kühe, 40 Rinder, 23 Ferkel, 19 Kälber, 14 Schafe, 437 Schweine. Preise: Ochsen a 43-45, b 39-42, Ferkel a 25, b 34, c 32, Kühe a 28, b 24, c 14, Rinder a 46-48, b 41-44, Kälber a 32 bis 55, b 44-48, Schweine b 60-63, c 60-62 A.

Viehpreise. Göttingen: Großhieb 650-700, Schmalhieb 120 bis 200. — Calzungen: Ferkel 200-300, Ochsen und Stiere 350 bis 370, Kalb 450-550, Kühe 300-450, Jungvieh 100-250. — Regold: Kühe 310-475, Rinder und trüchtige Kühen 211-450, Schmalhieb 95-205. — Oberndorf: Schlachtkühe 1000-1200, Jungochsen 600-750 A pro Paar, trüchtige Kühe und Stiere 400-520, Rinder 120-230. — Ravensburg: Aufsteilender 120 bis 300, Kalb 240-450. — Weilerstadt: Ochsen 500-595, Kühe 250-610, Kalb 420-600, Ferkel 122-430 A.

Schweinepreise. Hagen: Milchschweine 15-25. — Göttingen: Milchschweine 20-25. — Hall: Milchschweine 16-24. — Calzungen: Milchschweine 17-25, Ferkel 40-50. — Regold: Milchschweine 12-17, Ferkel 18-35. — Oberndorf a. N.: Milchschweine 15-24. — Kiedlingen: Milchschweine 13-22, Mutter- schweine 120-150. — Weilerstadt: Ferkel 25-46, Milchschweine 12-24. — Tuttingen: Milchschweine 10-20 Mark.

Fruchtpreise. Hagen: Weizen 12-14,20, Gerste 9,20-11, Haber 11,20. — Regold: Weizen alt 16, neu 13-14,50, Roggen 12, Gerste 11,25-11,50, Hafer 11-12. — Calzungen: Weizen 12, Hafer 10,20-13, Dinkel 13. — Kiedlingen: Gerste 9. — Tuttingen: Weizen 13-14, Gerste 10-12, Hafer 12-13, Dinkel 9. — Hrad: Dinkel 10,80-11,50, Gerste 12,50, Hafer 11,50, Weizen 11,50, Roggen 9. — Weilerstadt: Dinkel 10,50-11 Mark.

Stuttgarter Viehmarkt auf dem Wilhelmplatz, 25. Aug. Zutrieb 500 Jtr. Preis 1-1,40 RM. d. Jtr.  
Stuttgarter Viehmarkt auf dem Beinhardsplatz, 25. Aug. Zutrieb 200 Jtr. Preis 3-3,20 d. Jtr.

## Wetter

Depressionsgebiete befinden sich im Westen und Norden. Sie sind für Donnerstag und Freitag immer noch unbedeutend zu erwarten.

## Sendefolge der Stuttgarter Rundfunk AG.

Donnerstag, 27. August:  
5.55: Zeitungs- und Wetterbericht, 7.00: Wetterbericht, 8.00: Schallplatten, 11.00: Nachrichten, 12.00: Wetterbericht, 12.30: Funkenbergung, 13.30: Schallplattenkonzert, 13.50: Wetterbericht, 14.00: Nachrichten, Schallplattenkonzert, 14.30: Schallplattenkonzert, 14.50: Schallplattenkonzert, 15.30: Schallplattenkonzert, 15.50: Schallplattenkonzert, 16.00: Schallplattenkonzert, 16.30: Schallplattenkonzert, 16.50: Schallplattenkonzert, 17.00: Schallplattenkonzert, 17.30: Schallplattenkonzert, 17.50: Schallplattenkonzert, 18.00: Schallplattenkonzert, 18.30: Schallplattenkonzert, 18.50: Schallplattenkonzert, 19.00: Schallplattenkonzert, 19.30: Schallplattenkonzert, 19.50: Schallplattenkonzert, 20.00: Schallplattenkonzert, 20.30: Schallplattenkonzert, 20.50: Schallplattenkonzert, 21.00: Schallplattenkonzert, 21.30: Schallplattenkonzert, 21.50: Schallplattenkonzert, 22.00: Schallplattenkonzert, 22.30: Schallplattenkonzert, 22.50: Schallplattenkonzert.

## Freitag, 28. August:

5.55: Zeitungs- und Wetterbericht, 7.00: Wetterbericht, 8.00: Schallplatten, 11.00: Nachrichten, 12.00: Wetterbericht, 12.30: Funkenbergung, 13.30: Schallplattenkonzert, 13.50: Wetterbericht, 14.00: Nachrichten, Schallplattenkonzert, 14.30: Schallplattenkonzert, 14.50: Schallplattenkonzert, 15.30: Schallplattenkonzert, 15.50: Schallplattenkonzert, 16.00: Schallplattenkonzert, 16.30: Schallplattenkonzert, 16.50: Schallplattenkonzert, 17.00: Schallplattenkonzert, 17.30: Schallplattenkonzert, 17.50: Schallplattenkonzert, 18.00: Schallplattenkonzert, 18.30: Schallplattenkonzert, 18.50: Schallplattenkonzert, 19.00: Schallplattenkonzert, 19.30: Schallplattenkonzert, 19.50: Schallplattenkonzert, 20.00: Schallplattenkonzert, 20.30: Schallplattenkonzert, 20.50: Schallplattenkonzert, 21.00: Schallplattenkonzert, 21.30: Schallplattenkonzert, 21.50: Schallplattenkonzert, 22.00: Schallplattenkonzert, 22.30: Schallplattenkonzert, 22.50: Schallplattenkonzert.

## Helene Chlodwigs Schuld und Sühne

ROMAN VON J. SCHNEIDER-FOERSTL  
„HEILIGER RECHTENETZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER WERDEN“

18. Fortsetzung.  
„Nach den Rechten unserer Kirche sind wir überhaupt nicht gültig verheiratet“, warf sie ein.  
„Das jagst du jetzt, Helene. Bisher hast du mich als deinen Gatten betrachtet.“  
„Riechst du mich nur deswegen“, meinte sie verzweifelt, „daß du mich neuerdings quälen kannst?“  
„Nein, Helene. Wenn man so furchtbare Stunden hinter sich hat, wie ich sie durchleben mußte, wird auch der Verworfenste gelindert. Du sollst dein Glück haben! — Wenn es ein Glück ist, Helene! Ein Gewissen trägt schließlich jeder in sich. Den einen rüttelt es heute nach, den anderen morgen. Es soll aber auch welche geben, die erst im Sterben als Reuige ihre Hand geben. Du gehörst vielleicht zu diesen letzteren, Helene.“  
„Ich habe nichts zu bereuen!“ Sie sank hilflos in den Stuhl am Fußende seines Bettes nieder.  
„Dann ich allein!“ sagte er ohne Schärfe. „Alles, was ich gefehlt habe, bitte ich dir heute ab. Es hätte anders werden können mit uns beiden! Ganz anders! Ich nehme alle Schuld auf mich. Du sollst ganz frei vor dem Richterstuhl deines Gewissens stehen. Dafür habe ich eine letzte, große Bitte, die du mir gewähren mußt.“  
Ihre Hand streckte sich abwehrend gegen ihn aus, der jetzt im Bette aufrecht saß und nach ihr herübergriff: „Du brauchst keine Furcht vor mir zu haben“, sprach er beruhigend. „Ich trage keine Rindvieh mehr, wie sie mich noch vor Wochen mit aller Qual gepiekt haben. Nur die eine Bitte lebt noch in mir: Daß du mich im Erinnerung behältst. Und deshalb — sollst du deinem ersten Kinde meinen Namen geben.“  
„Amber!“ gest es auf.  
„Ja! — Du kannst ihn auch verdeutschen, so oder so, wird mein Gedächtnis wahrgelassen. Willst du, Helene?“  
„Was weißt du?“ —

„Nichts, Helene.“  
Sie glaubte ihm nicht. Ihr Gesicht trug keine Färbung mehr. Sie wollte die Flucht vor diesen Augen ergreifen, die so unfehlbar wußten in den ihren ruhten und leute den Kopf verzweifelt auf die Decke, unter welcher sich die Umrisse seines Körpers abprägten. Ihre Schultern zuckten auf und nieder. Petratini vernahm das rauhe Schluchzen, das den Frauenkörper schüttelte, und strich färtlich über das Haar, welches in röteltem Sprühen aufschlammte.  
„Als ihr Gesicht zur Seite glitt, küßte es Petratini. Seine Hände blieben auf ihrer kalten Stirne liegen. Sie fühlte wie er ihre Lider küßte und dann den Mund, der jähneig war, wie die Wangen, die er jetzt liebte.“  
Allmählich kam ihr volles Bewußtsein zurück. Sie versuchte sich aufzurichten, taumelte beim ersten Wale und schob sich langsam hoch. Sie verspürte keinerlei Leben in den Fingern und bewegte die Hände automatisch nach der Stirne hin, ob das Gehirn nicht in die Brüche gegangen war.  
„Wirst du mir Mitteilung machen, ob es ein Sohn ist oder eine Tochter?“ bat er dringlich.  
Sie hielt die Fingerspitzen an die Schläfen gepreßt und die Lider zur Hälfte über die Augen bedekt.  
„Wirst du mir das schreiben? Ja?“ hörte sie ihn seine Frage wiederholen.  
„Ich werde dir schreiben“, sprach sie leise.  
„Das Kind einmal leben, das kann ich wohl nicht?“  
„Vielleicht später — wenn du mir auf Eid versprichst, daß du niemals mehr meinen Frieden störst.“  
Es war mit so demütigem Verzicht gesagt, daß sie eine seltsame Rührung verspürte. Sie nahm sein Gesicht zwischen ihre Hände und küßte ihn. „Ich will nicht kleinlich handeln, als du, Umberto. Ich bitte dich für alles, was ich an dir gefehlt habe, um Verzeihung.“  
Er nickte nur, strich über ihre Hände, zog sie dann zu seinem Munde hoch und preßte seine Lippen darauf.  
Die Schwester kam, das Licht einzuhalten.  
Helene hielt Petratinis Rechte umfaßt und zwang ein Lächeln in ihr schönes Gesicht. „Noch weiter gute Erholung, Umberto — und eine glückliche Heimkehr!“  
„Ich danke Ihnen gnädige Frau! — Grüßen Sie Ihren Gatten von mir, sowie Direktor Averfoni!“

Dann klappte die Tür hinter Helene Chlodwig ins Schloß.  
Arbeit ist doch die vollkommendste Einrichtung, die es auf Erden gibt, dachte Dr. Franke, leuchtete und schlüpfte dann in seinen weißen Kittel, um nach vier Wochen völliger Untätigkeit seine Praxis wieder aufzunehmen.  
In den ersten Tagen, nachdem Helene ihre Reise angetreten hatte, war es ihm manchmal gewesen, als müßte er sich in ein Abteil des nächstbesten Schnellzuges setzen und ihr folgen, so gähnend leer und ide erloschen das Leben ohne sie. Dann fand er sich in das Unabänderliche, trah sich durch den Stapel von Fachzeitschriften, die auf seinem Schreibtisch lagerten, rechnete mit seinem Vertreter ab, nahm seine Patienteneinlege wieder auf und fuhr Sonntags regelmäßig nach Kottach-Bergshof, wo die Mama Geheimrätin als Herrscherin in Haus und Garten waltete. Ihre Wohnung war vermietet, Helenes Villa in Harlachung versperrt. Die Mutter wollte bis zum Frühjahr auf dem Lande bleiben und dann zu ihrem Sohne übersiedeln. Helene hatte es so gewünscht. Und alles, was die Schwiegertochter vorschlug, war gut, wie vorher alles schlecht gewesen war.  
„So ändern sich die Menschen“, lachte Franke, nahm das noch immer hübsche Frauengesicht zwischen seine Hände und behag es aufmerksam. „Reislos zufrieden, Mutter?“  
„Vollkommen reiflos, mein Tante!“  
„Es ist möglich, daß sich über Jahr und Tag eine Mehrarbeit ergibt“, sagte er schmunzelnd. „Wirst du dann nicht austreten, Mama?“  
Sie maß ihn etwas von oben herab: „Arbeit habe ich nie gesucht. Tuft. Als du beim Studium warst —“  
„Ich weiß schon, Mutter“, spann er ihre Geschichte fort, „da hast du sogar ein bißchen gehungert für den Bengel, der trotz Vaters hohem Wechsel immer wieder Schulden machte. Reut es dich jetzt, du Gute?“  
„Bewahre!“ versicherte sie eilig. „Ich wollte dich nur erinnern, daß ich mich in jede Lage schicken kann.“  
„Das ist sehr tröstlich“, freute er sich, nahm einen Brief aus seiner Innentasche und legte ihn in ihre Hand. „Vies ihn mit Ruhe. Mutter, ich habe mit Böblingen noch einig zu sprechen. Gegen sechs Uhr fahre ich wieder zurück. Es dunkelt jetzt so rasch.“

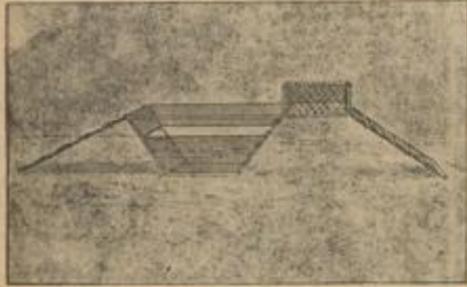
# Haus-Garten- und Landwirtschaft

Beilage zum Nagolder Tagblatt „Der Gesellschafter“ / Mittwoch, den 26. August 1931

## Die Schafräude.

Die Räude oder Krätze der Schafe wird durch einen winzig kleinen Schmarotzer hervorgerufen, der sich in die Haut der Schafe einbohrt und sich unter der Haut Gänge anlegt, wodurch Verdickungen und Pusteln entstehen. Die Krankheit ist in keinem Maße leicht zu nehmen. Die Schafe leiden unter dem Juckreiz sehr und beginnen körperlich zu verfallen. Ein unmittelbarer Schaden entsteht schon dadurch, daß die Schafe sich scheuern und reiben, wobei sie ihr Fell zerstören. Aber das wäre noch das Geringste. Viel bedauerlicher ist, daß jährlich eine Anzahl ungenügend behandelter Schafe an der Räude oder Krätze erkranken, weil sie durch einen großen Teil der von den bodenbürtigen Schmarotzern zerstörten Haut nicht mehr atmen können.

Trotz der Winzigkeit des Erregers kennt man diesen nicht nur sehr genau, sondern er ist selbst mit einem schwächeren Mikroskop leicht zu untersuchen. Die boden-



bürtigen Milben sind nur 0,2 bis 0,8 Millimeter lang, die Weibchen legen 20 bis 24 Eier, welche sich in etwa einer Woche zu Larven entwickeln, die dann im Alter von etwa weiteren vierzehn Tagen wieder fortpflanzungsfähig sind. Die Eier halten sich auf feuchter Unterlage bis zu vier Wochen lebensfähig, während sie auf trockener bald absterben. Andererseits wird die Ausbreitung der Räude durch einen warmen Stall und durch warmes Wetter sehr gefördert. Der Sommer ist daher die gefährlichste Zeit.

An Bekämpfungsmitteln wird das Vergasen, wozu eine Gaszelle nötig ist, oder das Baden mit einer Flüssigkeit ausgeführt, die zwar die Schmarotzer und ihre Eier zerstört, den Schafen aber nichts schadet. Zum Baden richtet man erst eine Badegelegenheit her, wie sie unsere Abbildung zeigt. Sie besteht aus einer wasserfesten Banne, die etwa einen Meter hoch und 85 Zentimeter breit sein kann und deren obere Länge ungefähr vier bis viereinhalb Meter beträgt. Die Bodenlänge beträgt einen Meter, so daß beide Seiten des Bodens eine schräge Ebene aufweisen, die für den Zugang und Abgang der Schafe und für schnellere Arbeit sehr angebracht ist. Die schräge Ebene zum Ausgang der Schafe benagtelt man am besten mit Leitern, so daß die Tiere beim Heraussteigen nicht abgleiten. An die schräge Ebene befestigt man zweckmäßig eine Plattform von einem bis anderthalb Metern Länge und einem Gefälle von 5-7 Zentimetern, wo die Schafe einige Augenblicke verweilen müssen, um genügend abzutropfen. Andererseits würde man mit einem zu großen Verlust an Flüssigkeit rechnen müssen, was die Kosten unnötig erhöhen würde, während so die Flüssigkeit wieder in die Banne zurückrieselt. Um die Plattform bringt man ein kleines Schutzgitter an, welches die Schafe nicht überpringen können. Auf der Seite nach dem Ausgang ist ein Schieber angebracht, um dem abgetropften Schafe den Ausgang zu gestatten. Von dem Ausgang aus legt man einige lange Wagenbreiten, damit die Schafe wieder bequem zur Erde kommen. Es wird auch empfohlen, die ganze Banne in den Riff einzulassen, was das Zu- und Abtreiben sehr erleichtert.

Bei der Mischung der Badeflüssigkeit ist im folgenden angenommen, daß eine Herde von dreihundert Schafen gebadet werden soll, und zwar zweimal in einem Abstand von zehn Tagen, wie es nötig ist, um der Räude sicher Herr zu werden. Dazu werden benötigt: 62,5 Kilo Sulfur sublimat und 37,5 Kilo bester, ungelöschter Kalk. Bei einer kleineren Tierzahl ermäßigen sich diese Mengen entsprechend. Die Lösung wird so hergestellt: Man schüttet 12,5 Kilo Sulfur sublimat in einen Eimer und gibt so viel Wasser dazu, bis das Ganze sich in eine flüssige Paste verwandelt hat. Diese Paste bringt man in einen großen Kessel, füllt 150 Liter Wasser hinzu und kocht so lange, bis sich sämtlicher Schwefel auf dem Boden des Kessels abgesetzt hat. Dann fügt man 7,5 Kilo ungelöschten Kalk hinzu und läßt durch den Siedvorgang des Kaltes das Ganze noch einmal in Lösung kommen. Man wartet ab, bis sich die Lösung abgesetzt hat und klar geworden ist, und gießt sie dann in das Badebecken, wo man weitere 150 Liter Wasser hinzufügt. Das genügt für 150 Schafe; um dreihundert baden zu können, muß man die gleiche Flüssigkeitsmenge noch einmal ansetzen. Das Badewasser soll eine Temperatur von 40 Grad Celsius haben. Die Schafe werden nun mit den Beinen nach oben in die Flüssigkeit getaucht, wozu zwei Leute gebraucht werden. Das Tier muß etwa eine Minute mit dem Rumpf in der Flüssigkeit hängen und beim Hin- und Herbewegen auch mit dem Kopf wiederholt kurze Zeit unter Wasser kommen. Man läßt es dann los, wobei es von selbst auf die Beine kommt und den Ausgang hinaufklettert und abtropft. Es muß einerseits darauf geachtet werden, daß das Tier mit der ganzen Haut durch die Flüssigkeit benetzt wird, andererseits sollen sich die Helfer vorsuchen, daß ihre Hände das Bad nicht zu oft berühren, denn bei längerer Einwirkung greift der Kalkgehalt ätzend die menschliche Haut an. Die Kur muß an einem warmen Tage im Freien vorgenommen werden. Dem Schaf, auch den Lämmern, schadet es nichts, wenn ihr Kopf mehrmals unter Wasser kommt. Die Kosten des Verfahrens belaufen sich je Schaf auf etwa 50 Pfennige, einschließlich der Aufstellung der Banne. Zugewiesen ist selbstverständlich der ganze Stall sorgfältig ausgemischt worden und man hat alle Holzställe, Krippen, Saugröhen usw. mit kochendem Wasser, dem ein Desinfektionsmittel zugesetzt ist, täglich zu behandeln. Als ein solches Desinfektionsmittel wird Kochsalz empfohlen, von dem man ein Kilogramm mit 50 Litern Wasser ansetzt.

Was soll man dem Kanarienvogel füttern? Als Futter kommt in erster Linie allerbeste, feiner, vollkörniger Rübsamen in Frage. Bitterer, staubiger und zusammengekrümpelter Rübsamen schadet dem Vogel. Man gebe ihm täglich einen knappen Eßlöffel, dazu etwas Nischfutter (Glanz- und sogenanntes Singfutter). Jeden Tag gebe man ihm auch eine Futterbeigabe, abwechselnd z. B. ein Stückchen Feige oder Dattel, süßen Apfels, etwas hartgekochtes Ei, ein Wäntchen Solat oder Löwenzahn oder Vogelmeiere (in trockenem, reinem Zustande). Eine nährliche Nahrung ist auch gut ausgereifter Wegerichsamen. Grünzeug im Winter ist leicht zu beschaffen durch Aussäen von Rübsamen in Blumentöpfe. Bekereien, wie Kuchen, Zucker usw. gebe man nicht, auch keinen Hafer. Begierter ist durchaus schädlich. Nur während der Winterzeit erhält der Vogel etwas Hafer, der die Federn heraustrreibt. Das Körnerfutter soll nicht in sehr warmen und trockenen Räumen und stets in offenen Behältern aufbewahrt werden. Die Sitzstangen sollen mindestens 10 Millimeter im Durchmesser haben und aus welchem Holz bestehen. Bei zu dünnen Sitzstangen treten häufig Fußkrämpfe, auch andere Fußkrankheiten auf. Es wird häufig der Fehler gemacht, zu viele Sitzstangen im Käfig anzubringen, die dann das Hin- und Herklettern des Vogels, die gesunde Bewegung, völlig verhindern. Käfige und Sitzstangen sollen öfters mit kochendem Wasser begossen und gereinigt werden, damit kein Ungeziefer, hauptsächlich Mil-

ben, sich einnistet. Eine große Anzahl von jungen und alten Vögeln fällt alljährlich den Milben zum Opfer.

Der Haber wird gemäht. Die Habernernte im Lande hat begonnen. Der Haber ist stets Sommerfrucht, daher wird der Habereisch am spätesten von allen Getreidearten geerntet. Der Bauer sagt: „Der Haber ist ein Lump, er will gern nah.“ „Geraten die Haber auf dem Land, ist Unstern Herr im ganzen Land.“ — Wenn ein Wagen Heu verdirbt, kriegt man einen Wagen Haber mehr.“ Die Haber muß man hineinschwemmen, also bei nassem Wetter sein. Saatzeit ist, wenn die Krühen ihre Nester bauen und die Haselnußwärschen flühen, das ist Ende Hornung, anfangs März. Wenn man nach der Habersaat die Hühner über den Acker treibt, so belohnt das Gott. „Hennepida macht die Haber dick.“ Der Haber soll nämlich nicht zu dick ausgesät werden, sonst werden die Halme schwach und die Ähren klein. — Wenn der Haber rispert, werden die Mädchen hübscher.“ Das besagt: die Sonne bräunt die Gesichtsfarbe. — Wenn der Haber reift, werden die Mädchen weißer.“ Mit der Habernernte hat der Sommer seinen Höhepunkt überschritten. — Der Bauer sagt: „Es wird dünn, egg mich wohl, 's gibt eine ganze Scheuer voll.“ Der Haber will lang draußen bleiben: man muß ihn dreimal essen vor dem Einheimsen.“

## Der Stand des Getreides im Oberamt Nagold

Die in 17 Gemeinden des Oberamtsbezirks abgehaltenen Felderbegehungen haben folgende Ergebnisse gebracht:

Der Stand des Roggens ist, wie er sich schon ausgangs Winter zeigte, meistens dünn, vielfach mit Gerste unterjät. Daneben sind auch noch einige ganz gute Roggenbestände zu sehen gewesen, wobei aber bemerkt werden muß, daß ein großer Teil des Roggens umgemacht und durch Sommerfrucht ersetzt worden ist. Dies gilt vor allem für die Gemeinden des hinteren Bezirks, wo die Auswinterungsschäden naturgemäß sich am stärksten gezeigt haben. Eine Beobachtung verdient festgehalten zu werden, daß Roggen, der Original oder 1. Abfaat ist, einen weit besseren Stand als der ältere Nachbau zeigt. Bei dieser Gelegenheit darf auch darauf hingewiesen werden, daß es zweckmäßig ist, den Roggen gegen Schneeschimmel stets zu beizen, wenigstens nicht sämtliches Auswintern durch Schneeschimmel verursacht worden ist. — Der Weizen steht im allgemeinen dünn und infolgedessen zeigt er auch sehr selten Lagerung. Kann man mit seiner Bestandsdichte im vorderen Teil des Bezirks noch zufrieden sein, so erweist er sich im hinteren Bezirks als viel zu dünn. Hieran ist nur der lange und strenge Winter schuldig, wodurch eine Bestockung in den meisten Fällen fast vollständig unterblieben ist. Keine Maßnahme des Landwirts hat diese Angunst der Witterung ausgleichen können. In der geringen Bestandsdichte kommt noch der Befall durch Krankheiten. Vor allem ist es der Rost, der in Form von Gelbrost bereits Ende Juni, und der Schwarzrost, der im Juli infolge der andauernd feuchten Witterung in stärkerem Maße aufgetreten ist. Besonders der Schwarzrost dessen heftige braune und später schwarze Schwielen am Halme die weitere Ernährung der Körner verhindern, wird die Kornträge gewaltig schmälern, so daß wir in Weizen nur mit einer mäßigen Ernte zufrieden sein müssen. Gegen Rost besitzen wir bis heute ein direktes Bekämpfungsmittel noch nicht; er ist eine Folge von übergrößer Feuchtigkeit. Die Pflanzenzucht bemüht sich, rostwiderstandsfähige Sorten zu züchten, sie ist aber von der Erreichung dieses Zieles noch weit entfernt. Kaltdüngung macht den Halme gegen den Befall etwas widerstandsfähiger. Ist der Landwirt ziemlich machtlos gegen Rostbefall, so ist er dies nicht bei Kugelfall. Es gibt Gemeinden, welche beinahe frei von Rost im Getreide sind, weil dort jeder Landwirt seine Frucht gebeizt hat. Im allgemeinen kann festgestellt werden, daß das Beizen wieder mehr beobachtet wird, wenigstens es noch eine Reihe von Landwirten gibt, welche in unverständlicher Gleichgültigkeit das Beizen unterlassen und sich so um den größten Teil des Ertrages gebracht haben. Empfehlenswert ist auch heute noch die Formalinbeize mit Abschöpfen, daneben kann auch die Trockenbeize genommen werden, wenn die Saatfrucht stets sauber gereinigt wird. Da die Anheftungsgelahr besonders bei gemeinschaftlicher Dreschanlage sehr groß ist, soll das Beizen Allgemeinut der Landwirte werden. Eine Reihe von Gemeinden unterstützen die Brandbekämpfung durch eine Beizanlage oder durch Zuschüsse zu den Beizmitteln; bemerkt soll noch werden, daß ein stärkerer Kugelfall nicht mit einem Male weggebeizt werden kann, da meistens noch eine Ansetzung durch das verbrannte Stroh im Stallmist stattfindet. — An weiteren Krankheiten ist die Faltkrankheit zu erwähnen, welche aber heuer trotz der Feuchtigkeit weit weniger aufgetreten ist, wie letztes Jahr. Getreidehalmsiege hat nur wenig Schaden angerichtet. — Am meisten muß dem Landwirt der Saatgutwechsel empfohlen werden, welcher übrigens auch durch die in jedem Jahr angelegten Gemeindefaustgüter allerwärts Eingang gefunden hat. Spätestens nach 4-5 Jahren soll der Weizen wieder durch Original oder 1. Abfaat derselben Sorte erneuert werden und keine Maßnahme lohnt sich mehr als den rasch abbaubenden, nicht sehr nährstoffreichen Böden des Schwarzwaldes. Als passende Sorten haben sich erwiesen: Für alle mittleren bis besseren Böden Niederstraublinger; im vorderen Bezirk, für den niederschlagsreicheren hinteren Bezirk vor allem Altheizen, eine Kreuzung zwischen Weizen und Dinkel, der auch heuer ziemlich rostfrei geblieben ist. Für die kalkhaltigen stadgründigen Böden des Hedengäues kommt der Siegerländer oder der Mühlbachweizen in Betracht. Im hinteren Bezirk sind diese Sorten leider nicht lagerfähig genug. — Für die besten Lagen stehen dem Landwirt eine Reihe von anspruchsvollen Sorten zur Verfügung wie, der Mauerer Grannenweizen, A. Blungweiser Dinkel und der vor allem im Gäu bevorzugte Garfens R. V. — Eine Eigentümlichkeit dieses Jahresgeschehens ist es, daß im Gegensatz zum Winterweizen der Sommerweizen, welcher aber meistens nur an Stelle von umgebrochenen Roggen getreten ist, einen recht guten Stand

aufweist. Der Dinkel dagegen ist recht dünn, aber vom Rost weit weniger befallen. Im hinteren Bezirk hat er ein Recht, bevorzugt zu werden. Am besten wird er im Gemenge mit Roggen oder mit Weizen angebaut, wozu sich die Sorten Niedertraublinger und besonders der Altheizen eignen werden. Auch Dinkel wird vom Rost befallen und muß gebeizt werden. —

Der Stand der Gerste ist sehr verschieden, im allgemeinen gut, aber man sieht auch sehr schöne Gerste neben sehr schlechter. Der Grund dürfte wohl in der Düngung zu suchen sein. Die Gerste ist in diesem Jahr sehr düngedürftig gewesen und wenn sie nicht eine Nährstoffreserve für die schlechte Witterung im Juni hatte, dann ist sie sicher geblieben. Als Hauptsorte wird Faria angebaut, welche sich in diesem Jahre wieder sehr gut bewährt hat. Savaria bestände sind heuer ebenfalls recht gut, aber in einem trockenen Jahrgang verlagert diese Sorte auf allen stadgründigeren Böden des vorderen Bezirks zu leicht. Zeiners Franken kommt nur für die ärmeren und trockeneren Böden in Betracht und eignet sich wegen ihrer Frühreife zum Vinseneiban. — Von Krankheiten ist die Gerste heuer ziemlich verschont geblieben. Die Streckenkrankheit, die im letzten Jahre viel stärker aufgetreten ist, zeigte sich zwar auch auf den Blättern, kam aber nicht vollständig zum Durchbruch. Immerhin wird man das Beizen der Gerste mit Uspul an oder mit Trockenbeize im Auge behalten.

Der Stand des Hafers ist ebenfalls ungleich; im allgemeinen gut, dagegen hat er in einigen Gemeinden sehr unter der Frostliege gelitten. Daneben muß festgestellt werden, daß in diesem Jahre etwas mehr taube Hehrchen sich gezeigt haben, was durch den Frost des Blasenjahres, einer kleinen Räude, hervorgerufen worden ist. Als Hauptsorte hat sich Lohows Gelschhafer gut eingeführt, daneben wird noch mit gutem Erfolg Hohheimer Weishäfer angebaut. Der alte Fottelhafer ist im Verschwinden begriffen, zumal sein Ertrag den Frühjahrsorten nachsteht. Demgegenüber muß die bessere Verteilung der Erntegeschäfte juristrieren.

Eine Reihe von Gemeinden hat ein außerordentlich starkes Auftreten von Unkraut, wie Flughafer, Hederich etc. zu verzeichnen. Hier muß eine bessere Bodenbearbeitung stattfinden. Zunächst ist nach der Ernte sofort flach zu schälen mit einem nachfolgenden Eggenstrich oder nur mit einer schweren Egge aufzureihen, damit der ausgefallene Unkrautsamen aufgehen kann. Dann muß vor allem nach Möglichkeit noch vor Winter auf raube Furche tiefgepflügt werden und im Frühjahr wird diese Furche nur abgekehrt und ausgegalt. Auf diese Weise wird das im Frühjahr ausgehende Unkraut zerstört, vor allem der Flughafer. Wird im Frühjahr gehäbert, wie dies in den Gemeinden der Fall ist, dann wird das Unkraut, welches aufgehen will, vorzeitig wieder unterpflügt, ohne vernichtet zu sein und neues Unkraut durch die Flugfurche nach oben gebracht, welches nun mit der Saat aufgeht und dann schwer vernichtet werden kann. Die Frühjahrsurde soll also durch die Herbsturde ersetzt werden. — Bei der Hederichverteilung hat sich die Anwendung der leichten Egge fast überall mit gutem Erfolge eingeführt. Von der Kalkstoffs-Kainit-Hederichbekämpfung ist viel Gebrauch gemacht worden. Trotzdem ist noch viel Hederich durchgekommen. Hier dürfte dann der Anwendung der Spritzmittel noch mehr Beachtung geschenkt werden. Auch in diesem Jahre konnte wieder eine Reihe von Saatgütern in folgenden Gemeinden angelegt werden, um den Saatgutwechsel zu fördern.

1. Schietingen: Niedertraublingerweizen, 1. Abfaat;
2. Egenhausen: desgleichen.
3. Ebershardt: Jägers Altheizen, 1. Abfaat.
4. Spielberg: Dinkel, „Steiners roter Tiroler“.
5. Unteraltheim: Mariagerste
6. Wildberg: Mariagerste.
7. Sulz: Zeiners Franken.
8. Mindersbach: Lohows Gelschhafer, 2. Abfaat.

Der Stand der Saatgüter ist im allgemeinen wieder bedeutend besser als der Durchschnitt in der Gemeinde und es sind von der Landwirtschaftskammer wieder Preise Aussicht gestellt worden.

Haben wir also in der Winterung nur eine sehr mäßige, in Gerste und Hafer eine mittelmäßige Ernte zu erwarten, so wird bei dem schlechten Erntewetter noch ein empfindlicher Ausfall eintreten können. Nach der Ernte des Getreides soll so bald wie möglich die flache Sturzurde gegeben werden, damit das ausgefallene Unkraut noch in diesem Jahre aufgehen kann.

Def. Rat Haeder.

